



St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

unterwegs

Pfarrmagazin der katholischen Pfarrei St. Jakobus



Verwandlungen

Nr. 5 · Februar - April 2024

Inhaltsverzeichnis

Haben Sie Freude an diesem Magazin? Dann unterstützen Sie die Herstellung des Heftes gern finanziell:

Bankverbindung

Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus
DE 52 1705 4040 3600
4108 48

Stichwort: Pfarrmagazin

Leitwort	3	Kinderseite	16
Hauptamtlich unterwegs	4	Gottesdienstzeiten	17
Neue Gottesdienstordnung	5	Jugendseite	21
Ehrenamtlich unterwegs		Die Geschichte der Raupen	22
· Prävention und Finanzausschuss	6	Gruppen und Kreise: Papilios	23
Gemeinsam unterwegs		Für Senioren: 70 PlusMinus	24
· Pilgern und Gemeinderat	7	Kirchenmusik	25
Jugendliche Gedanken zum Kreuzweg	8	Veranstaltungen und Termine	26
Tod und Auferstehung	11	Fotoalbum der Pfarrei	30
Schulgeld im Wandel	12	Seitenhiebe	32
Meine Zeit in AB: FSJ und T_Raum	13	Denkanstoß	33
Orte kirchlichen Lebens	14	Glückwunsch und Gedenken	34
Militärseelsorge in Strausberg	15	Hier finden Sie uns	35

Entfalte deine Flügel – Zeit für Verwandlung

Sie halten inzwischen die fünfte Ausgabe des Pfarrmagazins in Ihren Händen und wir möchten uns ganz besonders bei allen be-

danken, die jedes Mal dafür sorgen, dass die Hefte pünktlich in Ihren Briefkästen liegen. Sie verwandeln ihre freie Zeit in eine Zeit für andere, eine Zeit, gemeinsam unterwegs zu sein und manchmal sogar über den Zaun oder an der Haustür miteinander ins Gespräch zu kommen. Wenn auch Sie Interesse daran oder Zeit dafür haben, das Magazin vier Mal im Jahr in Ihrer Nachbarschaft oder darüber hinaus zu verteilen, dann melden Sie sich gern bei der Redaktion oder im Pfarrbüro.

Wir von der Pfarrbriefredaktion wünschen Ihnen und Ihren Familien an dieser Stelle ein gesegnetes und schönes Osterfest, mit Begegnungen und Impulsen, die Sie im Innersten berühren und vielleicht sogar ein Stück verwandeln können.



Impressum

Hrsg.: Pfarreirat St. Jakobus Berlin - Umland Ost

Redaktion: Vesna Fleischer, Katharina Koch, Julia Linke, Kerstin Mauve (verantw.), Cordula Michalke, Michael Michalke, Sarah Modest, Gabriela Röske, Martina Richter, Barbara Simon, Sabine Weihs (Satz und Layout*), Andreas Wibbels.

Druckerei: www.gemeindebriefdruckerei.de. Auflage: 4150 Stück. Nächster Redaktionsschluss: 17.03.2024.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben ohne Gewähr. *basierend auf einer Vorlage von A. Radzimanowski | oderart

Titelbild: © Aarn Giri bei unsplash, Bild Editorial: © iStock, andere Bilder, sofern nicht anders vermerkt: © pixabay.com

Kontakt Redaktion:

pfarrmagazin.jakobus@gmx.de



Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Wandeln – immer einen Versuch wert!

Sie kennen vielleicht den Spruch: „Asche auf mein Haupt.“ Er drückt aus, dass man etwas bereut, bedauert – das Eingestehen von Schuld oder eines Fehlers.

Am 14. Februar beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit. An diesem Tag haben Christen die Möglichkeit, sich in einem Gottesdienst ein Kreuz aus gesegneter Asche auf die Stirn zeichnen zu lassen. Diesen Brauch gibt es seit dem 11. Jahrhundert und er soll uns Christen bewusst machen und einladen, unser Leben in den kommenden 40 Tagen der Fastenzeit neu in den Blick zu nehmen.



Ja, immer wieder tappen wir im Zusammenleben in die Schuld-Falle. Das geschieht oftmals in den „kleinen“ Dingen, manchmal aber auch im Großen. Wir sind nun einmal Menschen mit je eigenen Unzulänglichkeiten – wir werden immer wieder schuldig an unseren Mitmenschen. Sei es durch die kleinen, „normalen“ Lügen, die uns manchmal recht schnell über die Lippen kommen, oder durch die größeren Verletzungen, die wir in Wort und Tat unseren Mitmenschen antun ...

Es ist aber vielleicht auch das Gute, das wir tun könnten, es aber, aus welchen Gründen auch immer, unterlassen. Nun will der Aschermittwoch uns nicht dazu einladen zu erkennen, was für schlimme Menschen wir sind, sondern uns zeigen, dass es immer wieder die Möglichkeit des

Neubeginns, des Wandeln gibt. Also den Blick nach vorn zu richten, zu versuchen, es besser zu machen. Und das kann aus meiner Sicht ja nicht der schlechteste Anspruch sein.

Als Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass wir beim Wandel zum Guten prominente Unterstützung und Stärkung haben. ER, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, kommt in der Eucharistiefeier unter den Zeichen von Brot und Wein zu uns, begleitet uns, geht mit uns! ER will uns stark machen, damit uns der Wandel zum Guten immer wieder neu gelingen

kann. Ich finde, das ist ein frohmachender Gedanke, dem wir dann Ende März durch ein lautes und fröhliches *Halleluja* Ausdruck verleihen können. Wir feiern das wichtigste und grundlegende Fest der Christenheit – das Fest der Auferstehung. Das Fest des Wandeln von Dunkelheit in Licht, vom Tod zum Leben, von Trauer in Hoffnung und wenn wir es ernst nehmen, von Hoff-

nung in Gewissheit. ER, der sich als Gott ins Menschliche gewandelt und uns als Mensch gezeigt hat, dass seine Liebe mit Versöhnung einhergeht und irdisches in ewiges Leben wandeln kann, hat uns dieses Fest geschenkt.

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Osterfest und eine große Freude über das Geschenk der Auferstehung! Ich wünsche uns allen, dass wir aus dieser Freude und mit Gottes Segen Mut und Kraft schöpfen, damit wir nicht zu pragmatischen Wendehälsen, sondern zu frohen und wandelbaren Menschen werden, die durch Toleranz und Mitmenschlichkeit Gott und seine Kirche in dieser Welt bezeugen.

K. Stachowiak
Gemeindereferent



Klemens Stachowiak
Gemeindereferent
© H. Simon

Hauptamtlich unterwegs

Johanna May
Pfarrsekretärin
Tel. 033439 128771
pfarrbuero@
st-hubertus-
petershagen.de



Seit einem Jahr sind Sie als Sekretärin in der Pfarrei tätig. Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Mir gefällt die abwechslungsreiche Tätigkeit. Es wird nie langweilig und ich komme sehr gern zur Arbeit.

Wie klappt die Zusammenarbeit mit den Haupt- und Ehrenamtlichen im Alltag?

An dieser Stelle möchte ich mich bei den vielen Ehrenamtlichen bedanken, die immer so fleißig und hilfsbereit zur Stelle sind, um mich zu unterstützen.

Ich finde die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen klappt schon ganz gut. St. Jakobus als große Pfarrei ist ja für alle neu und die Abläufe müssen sich noch weiter einspielen. Wir müssen gemeindeübergreifend als Pfarrei denken und zusammenarbeiten, ich bin optimistisch für 2024.

Was war bisher Ihre größte Herausforderung?

Tatsächlich sind das immer Gespräche mit Angehörigen von Verstorbenen.

Was kann aus Ihrer Sicht Ihre Arbeit erleichtern?

Eine klare Kommunikation; und mich bitte immer ins cc 😊

Mit Johanna May sprach C. Michalke.



Pfarrer Robert Chalecki
Leitender Pfarrer
Tel. 033439 128770
robert.chalecki
@erzbistumberlin.de



Pfarrer Hansjörg Blattner
Pfarrvikar
Tel. 03362 740036
hansjoerg.blattner
@erzbistumberlin.de



Lucas Podschun
Kaplan
Tel. 033439 128769
lucas.podschun
@erzbistumberlin.de



Bruder Matthias Bogoslawski SDB
Ständiger Diakon
Tel. 0171 9771242
bogoslawski@donbosco.de



Klemens Stachowiak
Gemeindefereferent
Tel. 0152 28728813
klemens.stachowiak
@erzbistumberlin.de



Sebastian Sommer
Pfarreikirchenmusiker
sebastian.sommer
@erzbistumberlin.de



Karolina Knochenmuß
Verwaltungsleiterin
Tel. 01515
1296828
karolina.knochenmuss
@erzbistumberlin.de



Claudia August
Verwaltungsfachkraft
Tel. 033638 2262
verwaltung@
st-hubertus-
petershagen.de

Neue Gottesdienstordnung für die Pfarrei

Eine vornehmliche Aufgabe des Pfarreirates ist es, die Gottesdienstordnung für die Pfarrei auszuarbeiten und zu beschließen. So wurden die Gemeinderäte nach den Sommerferien aufgefordert, diese Thematik mit einem einheitlichen Handlungsleitfaden vor Ort breit zu streuen und zu diskutieren.

Die AG Gottesdienst mit Vertretern aus allen Gemeinden hatte sich zuvor ein einheitliches Handlungskonzept überlegt und Anfang November in einer langen, aber konstruktiven Sitzung eine Beschlussvorlage für den Pfarreirat erarbeitet.

In der Pfarreiratssitzung am 23.11.23 wurde die neue Gottesdienstordnung für die Pfarrei beschlossen. Diese beginnt am Aschermittwoch und soll dann nach einem Jahr überprüft und beurteilt werden.

Grundlage für diesen Entscheidungsprozess waren immer unser Pastorkonzept sowie die aktuellen Belange in den Gemeinden vor Ort. Die Statistiken zeigen, dass wir immer weiter Gottesdienstbesucher verlieren. Besonders dramatisch durch die Zeit der Corona-Pandemie, aber es muss auch gesagt werden, dass die Besuchszahlen vor der Pandemie bisher nicht mehr erreicht wurden. Somit war allen auch klar, dass man Veränderungen in den gewohnten Gottesdienstzeiten sehr behutsam regeln muss.

Das sind die wichtigsten Regelungen:

Am Sonntag werden die Gottesdienste wie folgt gestaltet sein:

Vorabendmessen um 18 Uhr in Hl. Familie Rüdersdorf und St. Josef Strausberg; am Sonntag um 9 Uhr in St. Bonifatius Erkner sowie St. Georg Hoppegarten und um 11 Uhr in Mariä Unbefleckte Empfängnis Schöneiche sowie in St. Hubertus Petershagen. Einmal im Monat findet in St. Maria von Lourdes Altlandsberg ein deutsch-polnischer Gottesdienst statt.

An jedem 1. Sonntag des Monats wird es einen Gottesdienststandortwechsel geben: Hier findet dann die Vorabendmesse um 18 Uhr in St. Georg Hoppegarten und die Sonntagsmesse um 9 Uhr in St. Josef Strausberg statt.

Das österliche Triduum wird in drei Gemeinden komplett immer an einem Standort gefeiert. In der vierten Gemeinde wird versucht, Vertretungen zu besorgen oder die Gläubigen an einen der drei anderen Standorte besonders einzuladen.

Bitte nutzen Sie in der kommenden Zeit die Medien von Pfarrmagazin, Pfarrnachrichten und natürlich auch alle digitalen Kanäle, damit keine Verwirrungen in den Terminen und Uhrzeiten entstehen.

Vielleicht haben Sie es auch schon bemerkt, dass in diesem Heft das Layout und die Platzierung der Gottesdienstordnung überarbeitet wurden, damit Sie diese evtl. auch heraustrennen und sich anpinnen können.

Natürlich können Sie den Gremien immer auch ein Feedback zu der Gottesdienstordnung geben.

Besonders hinweisen möchte ich auf zentrale Gottesdiensttermine der Pfarrei. Damit wir den gemeinschaftlichen Charakter der Pfarrei an diesen Tagen stärken, haben wir uns bewusst entschieden, das Gottesdienstangebot dann zu verringern. Ich möchte Sie dazu besonders herzlich einladen, diese wichtigen Ereignisse gemeinsam als Pfarrei zu feiern.

Wagen wir, zusammen neue Wege des Aufbruchs in der Pfarrei zu gehen und denken Sie dabei auch an Ihren Nächsten, um diesen mitzunehmen.

S. Aehlig

Vorsitzender des Pfarreirates

Gottesdienstordnung siehe **S. 17 - 20**, aktuelle Informationen in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage: www.pfarrei-jakobus.de



Besondere Gottesdienste der Pfarrei im Jahr 2024

So, 05.05. um 10 Uhr

Erstkommunionen in Petershagen und Schöneiche

So, 16.06. um 10 Uhr

Firmung in Rüdersdorf

So, 07.07. um 11 Uhr

Familienwallfahrt nach Alt-Buchhorst

So, 21.07. um 10 Uhr

Pfarrfest in Erkner

So, 08.09. um 10 Uhr

Visitation: zentraler Gottesdienst mit Erzbischof Koch in Petershagen

Pfarreirat St. Jakobus

Sebastian Aehlig
Tel. 033439 183233
sebastian.aehlig
@blaskapelle-st-hubertus.de
Anja Koch
a.koch@bonifatius-erkner.de

Ehrenamtlich unterwegs

*) Der Kirchenvorstand hat am 29.11.2023 das ISK mit dem Zusatz beschlossen: Die vom Pfarreirat vorgebrachten Änderungen/Ergänzungen sind einzuarbeiten.

Schulungstermine

Prävention in unserer Pfarrei St. Jakobus:

Anmeldung für alle Schulungen im Pfarrbüro (siehe rechts unten)

Basisschulung

17. Februar 2024, 10-16.30 Uhr

in St. Bonifatius Erkner

Leitung: Susanne Netzel und Bernd Jermis (Schulungsreferent/-in für Prävention)

Sensibilisierung

Besuchsdienste

17. Februar 2024, 10-13 Uhr in

St. Hubertus Petershagen

Leitung: Rita-Maria Jermis (Schulungsreferentin für Prävention)

Auffrischung

29. Februar 2024, 18-21 Uhr in

St. Hubertus Petershagen

Leitung: Burkhard Rooß (Präventionsbeauftragter des Erzbistums Berlin)

Präventionsbeauftragte der Pfarrei St. Jakobus

Kontakt: Rita-Maria & Bernd Jermis
Telefon: 033439 59378

Wertschätzung, Achtsamkeit und Wachsamkeit

Die im Juni 2023 gegründete **Arbeitsgruppe Prävention** hat unter der Leitung von Rita-Maria und Bernd Jermis für die Pfarrei St. Jakobus ein Institutionelles Schutzkonzept (ISK) zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene entwickelt. Das ISK bildet den Rahmen für die Präventionsarbeit in der Pfarrei und hat zum Ziel, eine sichere und geschützte Umgebung zu schaffen.

Motiviert gingen die von den Gemeinden entsandten Vertreterinnen und Vertreter an die Arbeit: Es galt, die vorhandenen Schutzkonzepte der Gemeinden einer intensiven Prüfung zu unterziehen, die Vorgaben des Erzbistums umzusetzen und die Perspektiven und Erfahrungen aus den Gemeinden einzubringen. Spannend war, dass wir schnell zu einer guten Zusammenarbeit fanden, obwohl wir uns kaum kannten. Unseren Arbeitsfortschritt besprachen wir mit den Hauptamtlichen des Pastoralteams und dem Präventionsbeauftragten des Erzbistums.

Das ISK wurde, nach Kenntnisnahme des Pfarreirats, am 29.11.2023 vom Kirchenvorstand verabschiedet.*) Es trat am 01.01.2024 in Kraft. Auf der Internetseite der Pfarrei können Sie sich über das ISK, Ansprechpartner und aktuelle Schulungstermine informieren.

Künftig werden neben den Präventionsbeauftragten als Vertrauensperson ansprechbar sein: **Susanne Netzel** (St. Bonifatius Erkner), **Julia Ritschel** (Hl. Familie Rüdersdorf), **Christian Siemianowski** (St. Georg Hoppegarten) und **Henny Müchler** (St. Hubertus Petershagen). Weitere externe Ansprechpartner sind im ISK genannt. Es wird in den Gemeinden Briefkästen geben, damit anonym geäußert werden kann, was persönlich nicht sagbar ist. Jedem Einzelnen in der Arbeitsgruppe danken wir für die intensive Mitarbeit und freuen uns, dass die Arbeitsgruppe bestehen bleibt, um die für unser Miteinander so wichtige Präventionsarbeit fortzusetzen.

Herzessache Finanzen

Der Kirchenvorstand (KV) organisiert die Vielzahl an finanziellen, personellen und rechtlichen Themen über die Arbeit in Fachausschüssen. Im Heft Nr. 3 haben Sie einen Einblick in die Arbeit des Bauausschusses erhalten. Nun möchten wir Ihnen den zweiten wichtigen Fachausschuss vorstellen:

Im **Fachausschuss für Finanzen** treffen sich Mitglieder des Kirchenvorstandes, die Verwaltungsleiterin und fachkundige Pfarreimitglieder monatlich per Videokonferenz, um verschiedenste Themen mit finanzieller Relevanz für die Pfarrei zu beraten. Dies führt inhaltlich auch die Arbeit der AG Verwaltung fort, welche schon vor der Pfarreigründung wichtige Vorarbeit für den neuen gemeinsamen KV geliefert hat. Neben der Planung der Ausgaben wird im Ausschuss ein kritischer Blick auf die Einnahmen gerichtet und versucht, diese zu sichern. Nur so können die pastoralen Aufgaben der Pfarrei in Zukunft finanziert werden. Neben Beschlüssen zu Mietanpassungen wurde auch eine einheitliche Nutzungs- und Gebührenordnung für die Versammlungsräume der Pfarrei im Fachausschuss vorbereitet. Nach dem Beschluss durch den KV Ende November 2023 gilt sie für alle Nutzer, die private oder gewerbliche Veranstaltungen in den Gemeindehäusern planen und ist seit 01.01.2024 wirksam. Ein einheitlicher Nutzungsvertrag für alle Standorte steht nun für die Vermietung von Versammlungsräumen bereit. Zu Buchungsanfragen wenden Sie sich bitte an das zentrale Pfarrbüro.

M. Bonin

Zentrales Pfarrbüro

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

Elbestraße 46/47 · 15370 Petershagen

Tel. 033439 128771

E-Mail: pfarrbuero@st-hubertus-petershagen.de

R.-M. Jermis und H. Müchler

Österlich durch St. Jakobus Samstagspilgern

Wie vielen bekannt ist, liegt unsere neue Pfarrei direkt am Jakobsweg, der durch Europa hindurch das Ziel Santiago de Compostela hat. Inzwischen gibt es auch in unserer Pfarrei einen Weg, der die Kirchstandorte miteinander verbindet und in Erkner und Strausberg direkt an den Jakobsweg mündet. Grund genug, diese Wege zu gehen und pilgernd zu erkunden. Jeder Pilgerweg beginnt übrigens direkt vor der eigenen Haustür und Sie sind herzlich eingeladen, ein Stück dieses Weges am 20. April mitzugehen. Österliche Gedanken und Impulse werden unseren Weg begleiten.

Tag: Samstag, 20. April

Beginn: 9 Uhr an der Kirche

St. Bonifatius in Erkner

Ziel: am Nachmittag an der Kirche

Maria Hilf in Herzfelde,

ein Zwischenziel ist das

Christian-Schreiber-Haus in

Alt-Buchhorst

Wegstrecke: ca. 18 km

Nähere Informationen gibt es auf einem gesonderten Flyer.

Anmeldung wird erbeten bei

Br. Matthias Bogoslawski (S. 4)



Aus dem Gemeinderat St. Hubertus

Nach einem guten Jahr als Gemeinderat St. Hubertus lohnt es sich, an dieser Stelle durchaus einmal Rückschau zu halten. Noch immer haben wir das Gefühl, auf der Suche zu sein nach unserer Rolle in der neu gegründeten Pfarrei: Sind wir Gestalter, Ausführende, lokale Traditionsbewahrer oder globale, kreative Neudenker und was schaffen wir überhaupt noch? Zusätzlich zu diesen Fragen haben wir uns Ende 2023 noch einmal neu sortieren und unser Sprecherteam ersetzen müssen. Die Zusammenarbeit läuft aber nach wie vor vertrauensvoll und reibungslos. Unsere demografische Zusammensetzung ist allerdings nicht repräsentativ – uns fehlen oft die „jungen Alten“. Schon seit Längerem haben wir es uns daher als Ziel gesetzt, möglichst viele Menschen anzuregen, sich aktiv in das Gemeindeleben einzubringen. Unsere Idee einer „Ehrenamts-Börse“ zeigt hierbei auch schon kleine Erfolge.

Wir finden, gut gelingt uns die Kooperation mit der St. Hedwig-Schule in der Kinder- und Jugendarbeit und die Vernetzung junger Familien z.B. über neue Familienkreise.

Es freut uns sehr, dass wir als Gemeinde offenbar auch für Erwachsene anziehend wirken und neu-getaufte Erwachsene einbinden können. Vielleicht ist es sogar der wöchentliche Newsletter, der vielen das Gefühl gibt, am Gemeindeleben teilzuhaben?

Lassen Sie uns gerne wissen, welche Anliegen und Fragen in Bezug auf das Gemeindeleben wir für Sie aufnehmen können. Sie erreichen uns i.d.R. sonntags auf dem Kirchvorplatz, per Post im Briefkasten an der Elbestraße oder gern auch digital. Wir freuen uns über jede Form der Rückmeldung an den Gemeinderat von St. Hubertus!

Gemeinderat St. Hubertus

Unsere Gemeinderäte

St. Bonifatius

Pfr. Hansjörg Blattner

(S. 4)

Regina Häupl

r.haeupl@bonifatius-

erkner.de

Niklas Netzel

n.netzel@bonifatius-

erkner.de

St. Georg

Br. Matthias Bogoslawski

(S. 4)

Lucia Podschun

Tel. 0342 201552

lucia.podschun

@gmail.com

Petra Rudolf

Tel. 0176 43278244

normirudolf@web.de

St. Hubertus

Pfarrer Robert Chalecki

(S. 4)

Gabriel Bonin

Fabian Jermis

Tel. 033439 78598

fabian.gv23@fjermis.de

Hl. Familie

Gemeindereferent

Klemens Stachowiak (S. 4)

Jenny Jagiela

jenjagiela@aol.com

Cordula Nonn

cordula.nonn@t-online.de

Jugendliche Gedanken zum Kreuzweg

Die Meditationen und Gedanken von Jugendlichen zu ausgewählten Stationen des Kreuzwegs entstanden im Rahmen eines Glaubensabends 2023 in Rüdersdorf.

Station I Kreuzweg *Schöneiche*

Impuls:

- ➔ Welche Verantwortung trage ich?
- ➔ Welche Entscheidung habe ich bewusst so getroffen, um mich selbst zu schützen?
- ➔ Hätte ich mich in der Situation anders entscheiden müssen? Welchem Druck bin ich erlegen?

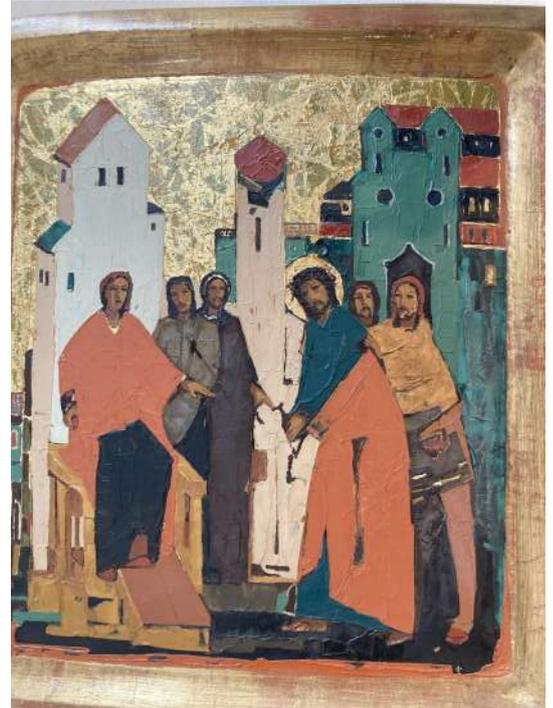
Ich bin Pontius Pilatus.

Seit vier Jahren bin ich Statthalter des Kaisers Tiberius in der Provinz Judäa. Meine Arbeit ist herausfordernd, nicht immer hält das Volk meine Urteile für angemessen. Doch nach ein paar Jahren bin ich geübt darin, die Lage zu beruhigen und bin überzeugt davon, dafür berufen zu sein. Aber jetzt stehe ich hier und habe Zweifel.

Zum ersten Mal wurde mir jemand gebracht, an dem ich keine Schuld erkenne. Ich kann ihn nicht töten lassen, denn er hat nichts getan, das den Tod verdient. Dennoch erheben sich starke Proteste, als ich verkünde, sein Leben zu verschonen. Die Menschenmasse wird immer lauter. Ich rufe, dass zu dieser Zeit im Jahr ein Gefangener freigelassen werden kann. Doch sie wollen nicht ihn, sondern Barabas gehen lassen.

Ich verstehe es nicht. Jesus, der so ruhig bei mir steht, hat doch nichts verbrochen. Was soll ich bloß tun? Wenn ich mich nicht der Masse beuge, dann verspiele ich es mir nicht nur mit den Leuten dort unten, sondern auch mit den Hohepriestern und Gelehrten.

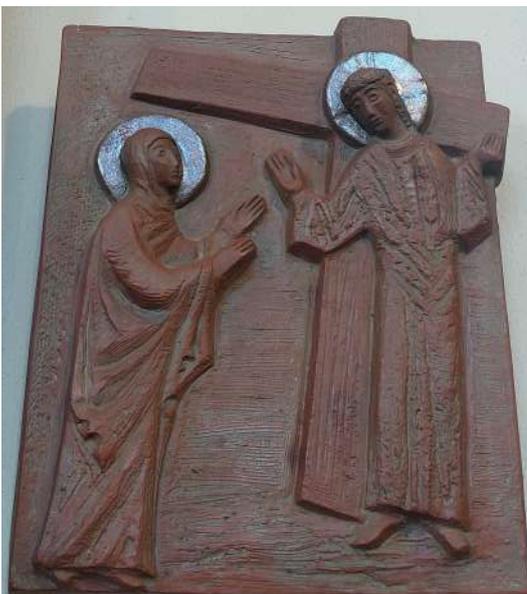
„Kreuzigt ihn“, ruft ein Zuschauer und die anderen stimmen ein. Ich knicke ein. Jesus wird am Kreuz sterben. Doch die Verantwortung für diese Entscheidung liegt nicht bei mir.



© G. Röske

Es ist die Schuld des Volkes. Als ich gehen will, sehe ich in der Menge eine weinende Frau stehen, die verzweifelt darum fleht, ihren Sohn zu retten.

Doch das Urteil ist gesprochen. Sie und ich wissen es beide, ein Unschuldiger wird sein Leben verlieren.



© S. Modest

Ich bin Maria.

Unter besonderen Umständen habe ich meinen Sohn, Jesus, damals in einem Stall in Bethlehem geboren. Alles ist seit dieser Schwangerschaft anders geworden in meinem Leben. Ein Engel sagte mir, ich würde Gottes Sohn gebären. Das wollte ich damals nicht so recht glauben, hatte Ärger mit meinem Verlobten, viele Schwierigkeiten mussten wir durchleben.

Jesus war ein besonderes Kind, von Anfang an und ist es noch immer. Und nun auch noch das: Freiwillig hat er sich nach Jerusalem begeben, obwohl er wissen musste, welches Urteil ihm hier blühen wird. Oft habe ich mich gefragt: Mein Kind, warum machst du das alles? Lass uns doch einfach ein „normales“ Leben führen.

Aber er ist nun einmal besonders. Er hilft Menschen, er heilt sie, er hört zu, spendet Kraft und Mut. Ich erkenne jeden Tag mehr, dass es mein Denken übersteigt, was er tut, und muss ihn ziehen lassen.

Nun ist er hier in Jerusalem zum Tode am Kreuz verurteilt worden. So viele Nächte habe ich geweint. Aber es hilft alles nicht: Ich muss

ihn gehen lassen, auf die Hoffnung vertrauen, die er so vielen Menschen und auch mir gespendet hat.

Aber hat dieser Weg, dieser Weg mit dem Kreuz, dieser Tod, der nun unausweichlich auf ihn wartet, denn einen Sinn? Gibt es denn nicht andere Möglichkeiten? Warum vertrauen die Menschen nicht seinen Worten?

Wie jede Mutter würde ich ihm gern dieses Leid, die Schmerzen, die Demütigung ersparen. Ein letztes Mal darf ich ihn nun zärtlich umarmen, Abschied nehmen. Gern würde ich ihn

festhalten, seinen Gegnern diese Ungerechtigkeit ins Gesicht schreien. Noch nie in Jesu Leben konnte ich ihn hindern. Auch heute kann ich es nicht tun. Er muss sich aus der Umarmung lösen. Auch ich muss darauf vertrauen, kann nicht viel mehr tun als für ihn zu beten und mich von seiner Zusage ein weiteres Mal tragen zu lassen.

Ich bin Simon von Cyrene.

Ich habe damals Jesus getroffen. Also eigentlich war ich ja nur ein einfacher Landarbeiter aus dem Norden Afrikas. Doch dann wollte ich nach Jerusalem, um dort zu arbeiten. An diesen Nachmittag änderte sich mein ganzes Leben. Ich



© M. Michalke

Ich bin Veronika.

Am Tag, an dem Jesus gekreuzigt wurde, stand auch ich unter der Masse der Zuschauer. Als der Verurteilte uns entgegenlief, standen die meisten Menschen einfach teilnahmslos oder verängstigt herum, andere starrten ihn neugierig an.

Ich wusste nicht, wer der Mann war, aber er stand gekrümmt vor Leid und ich konnte die Qual in seinem Gesicht sehen. Also nahm ich instinktiv ein Tuch zur Hand und ging einige Schritte auf ihn zu, um sanft sein Gesicht von Schweiß und Blut zu trocknen. Ich wäre zu schwach gewesen, das Kreuz zu tragen, aber es war dennoch der Wunsch in mir, sein Leiden zu lindern und etwas Trost zu spenden. Im Nachhinein fragten mich einige der Anwesenden: „Veronika, wie wagst du es, vor den Augen der Römer, dem zu helfen, der da

bekam ganz plötzlich einen Peitschenschlag auf den Rücken und stürzte zu Boden! Ich wusste nicht, was das bedeuten sollte. Danach brüllten mich römische Soldaten an, irgendwann verstand ich, dass ich jemandem helfen sollte. Ein Mann war zusammengebrochen. Er konnte sein Kreuz nicht mehr tragen und war schlimm verprügelt worden. Ich half ihm auf und trug das Kreuz ein Stück des Weges für ihn. Ich hatte solche Angst. Später erfuhr ich, dass ich Jesus geholfen habe. Es fühlte sich richtig an. Ich glaube, ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

unterm Kreuz niederfällt?“. Aber in diesem Moment verspürte ich keine Angst. Ich wollte Jesus zeigen: Ich gehe mit dir. Du bist nicht allein.



© A. Aehlig

Station IV Kreuzweg Hoppegarten

Impuls:

- ➔ *Warum können wir den Menschen, die wir lieben, nicht alles abnehmen?*
- ➔ *Wie können wir ihnen trotzdem deutlich zeigen: Ich bin da, ich verstehe dich, ich bete für dich?*
- ➔ *Wie können wir die Hoffnung in den ausweglosesten Situationen nicht verlieren, in denen uns eigentlich alles genommen wird?*

Station V Kreuzweg Erkner

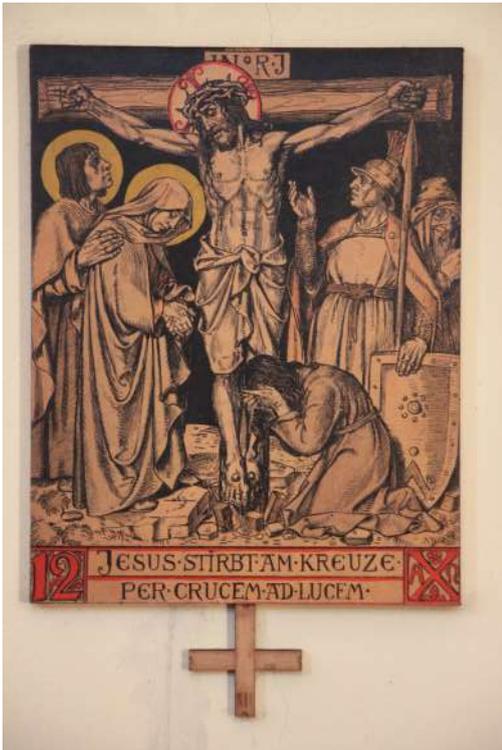
Impuls:

- ➔ *Wo und wobei unterstütze ich Menschen in meinem Alltag?*
- ➔ *In welchem Moment muss ich mich überwinden zu helfen?*
- ➔ *Was trägst du auf deinen Schultern und welche Last nimmst du noch zusätzlich auf dich?*

Station VI Kreuzweg Petershagen

Impuls:

- ➔ *Wie oft schauen wir bewusst weg, wenn andere Hilfe brauchen?*
- ➔ *Freunden und Familie zu helfen ist oft einfacher, aber haben wir schon mal einem Fremden unsere Hilfe angeboten?*
- ➔ *Sind wir bereit, nach unserem persönlichen Glauben und Empfinden zu handeln, auch wenn andere uns dafür verurteilen?*



© B. Simon

Ich bin Dismas.

Ich bin 52 Jahre alt und komme aus der Nähe von Jerusalem. Ich bin ein zum Tode verurteilter Räuber. Die letzten Stunden meines Lebens sind angebrochen. Es ist früher Nachmittag. Es ist Frühling. Ich schmecke Blut. Ich habe Angst. Alle starren auf mich und die anderen beiden, die mit mir gekreuzigt wurden. Der eine ist Gestas, mein Kollege. Der andere Mann ist ziemlich berühmt, er heißt Jesus.

Dass Gestas und ich hier sind: verdient. Wir sind ziemlich lang davonge-

kommen und hatten Glück. Unser Urteil ist unsere Strafe. Vielleicht sogar gerecht. Jesus ist aber ein unbescholtenes Blatt. Von ihm hörte ich nur Gutes, total verrückte Geschichten und immer welche, in denen er irgendwie geholfen hat.

Die eine Frau, die ihm nicht von der Seite weicht, scheint seine Mutter zu sein. Sie kommt mir bekannt vor. Ich erinnere eine Familie, die vor vielen Jahren bei mir für eine Nacht untergekommen ist, weil sie auf der Flucht nach Ägypten waren. Üble Geschichte. War sie das vielleicht?

Ich bin allein, meine Familie hat sich von mir abgewendet. Ich werde aus meinen Gedanken gerissen, denn wir werden lautstark beschimpft. Kaum auszuhalten. Ich schäme mich. Ich hoffe, es ist bald vorbei.

Haltet doch endlich den Mund, schreie ich in mich hinein. Sie hören nicht auf und nehmen sich jetzt wieder Jesus vor. Sogar Gestas macht mit. Irgendwann ertrage ich es nicht mehr und rufe so laut es geht: „Lasst ihn in Ruhe. Er hat doch nichts gemacht, er betet sogar noch für euch.“

Ich fasse mir ein Herz und höre mich sagen: „Jesus, denke an mich, wenn du heute in dein Reich kommst.“ So gut er kann, dreht er seinen Kopf zu mir, sieht mich und verspricht mir, dass wir heute zusammen im Paradies sein werden. Ich bin gerührt. Wie nett er das gesagt hat. Ich weiß nicht warum, aber ich glaube ihm. Irgendwas in mir wird gerade ganz friedlich.

Man sieht, dass Jesus nicht mehr lange durchhält. Kaum eine Stunde später ist er tot. Auf einmal ist mir ganz kalt und es wirkt alles noch düsterer. Keiner, der noch ein freundliches Wort für mich hat.

Oh, sie kommen und kontrollieren, ob er tatsächlich tot ist. Jetzt sind sie bei mir. Sie haben den Hammer für meine Beine dabei. Mein Herz klopft wie irr. Lass es schnell gehen. Jesus, vergiss dein Versprechen nicht.

Station XII

Kreuzweg Rüdersdorf

Impuls:

- Was hilft mir selbst in ausweglosen Situationen? Wer spricht mir in den Situationen Mut zu, gibt mir neue Hoffnung?
- Welche Hoffnung spüre ich in Momenten des Alleinseins?
- Wann erkenne ich, wenn ich etwas falsch gemacht habe, empfinde ich Reue und kann umkehren?

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Erkner · mittwochs · 18 Uhr
Karf Freitag, 29.03., 10 Uhr Kinderkreuzweg

Rahnsdorf · mittwochs · 8.30 Uhr

Schöneiche

So, 17.03. (von der KAB)

Strausberg

So, 17.03., 17 Uhr

Hoppegarten

So, 25.02., 17 Uhr

Familienkreuzweg

Petershagen · freitags · 18 Uhr und

So, 03.03., 17 Uhr

Fr, 22.03. · 19 Uhr

Herzfelde · dienstags · 8.30 Uhr

Mitten im Tag ein Fest der Auferstehung

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung“ – ich mag dieses Lied und freue mich, dass es nun auch im Gotteslob zu finden ist (GL 472*).

Ein Fest der Auferstehung – das ist Ostern. Christus ist auferstanden, er hat den Tod in Leben gewandelt. Ein Grund zur Freude.

Doch das Lied erzählt davon, dass wir im Alltag ein Fest der Auferstehung feiern. Wir können doch nicht jeden Tag Ostern feiern?

Diese Ausgabe steht unter dem Titel „Verwandlungen“. Verwandlungen gehören zu unserem Alltag – manche sind sehr angenehm, aber es gibt auch unangenehme Veränderungen. Wir genießen es doch, wenn zu Ostern der Frühling unsere Natur verwandelt. Und wie glücklich sind wir, wenn sich eine Krankheit in Heilung verwandelt. Man fühlt sich wie neu geboren. Erleben von Ostern?

Doch es sind nicht nur die äußeren Verwandlungen, die wir erleben. Es gibt auch Verwandlungen, bei denen äußerlich alles beim Alten bleibt, wo aber das Innere des Menschen, also sein Herz gewandelt wird.

Mir fällt dazu eine Geschichte ein, die ich sehr liebe. Sie erzählt von Oliver und seinem Großvater. Beide haben sich sehr gern, und einer lässt den anderen an seiner Lebenswelt teilnehmen. Oliver hat eine Eisenbahn, mit der er leidenschaftlich gern spielt. Und der Großvater geht gern mit ihm spazieren.

Eines Tages erzählt die Mutter dem Oliver, dass er ein Brüderchen bekommen soll.

Oliver freut sich. „Dann können wir ja gleich Eisenbahn spielen.“ Doch dann erfährt er den Preis dafür: Damit Platz wird für ein Kinderbettchen, zieht der Großvater in ein Altersheim. Oliver weint. Jetzt will er das Brüderchen nicht mehr. Doch am nächsten Tag kommt er auf eine tolle Idee. Er baut seine Eisenbahn ab. „Mutti, jetzt ist hier Platz für ein Bettchen, und Großvater kann bei uns bleiben.“

Ja, vielleicht ist der Großvater wirklich ins Heim gegangen. Die Geschichte lässt das offen. Doch wenn ich der Großvater wäre, ich wäre stolz auf meinen Enkel. Und wenn ich ins Heim gehen würde, würde ich als ein „verwandelter“ Großvater ins Heim gehen.

Äußerlich geht das Leben weiter – für den Großvater und auch für uns in unseren Gemeinden und unserer Welt. Aber innerlich hat sich beim Großvater etwas verwandelt.

Grund für diese innere Verwandlung ist die Liebe. Die Liebe hat diese Kraft, das Leben der Menschen zu verwandeln. Dafür gibt es auch zahlreiche Beispiele in der Bibel. Viele, die Jesus begegnet sind, können davon erzählen: Hirten und Könige, Zöllner und Ehebrecher.

Ein schönes Beispiel ist für mich der Zöllner Zachäus. Die Bibel sagt nicht, dass er auf einmal ein Apostel wurde. Er war ein Zöllner und blieb auch ein Zöllner. Doch die Zuneigung und Liebe Jesu hat sein Leben innerlich verwandelt, er ist ein neuer Mensch geworden. Erleben von Auferstehen?

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Ostern feiern wir nur einmal im Jahr. Aber Auferstehung können wir täglich erleben – und feiern.



Prälat Stefan Dybowski ist stellvertretender Generalvikar im Erzbistum Berlin und leitet das Referat Orden und Geistliche Gemeinschaften.
© W. Wetzler



S. Dybowski

Schulgeld im Wandel

Zum Schuljahresbeginn 2024/2025 führt das Erzbistum Berlin ein einkommensabhängiges Schulgeld ein. Das jährliche Schulgeld wird 3,4 % des zu versteuernden Einkommens zuzüglich des Einkommens, das gemäß § 32b EStG unter einem steuerlichen Progressionsvorbehalt steht, betragen; bei einer Untergrenze von 25.000,00 EUR und einer Obergrenze von 150.000 EUR. Bis zu einem Einkommen von 25.000 EUR wird ein Mindestschulgeld in Höhe von 20 EUR pro Kind pro Monat erhoben. Geschwisterermäßigung wird für Schülerinnen und Schüler gewährt, die gleichzeitig an Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin beschult werden. Für das 2. Kind wird das Schulgeld auf 75 %, für das 3. Kind auf 50 % reduziert. Für das 4. Kind und die folgenden Kinder entfällt das Schulgeld. Für Härtefälle sind auf Antrag entsprechende Ermäßigungen möglich. Darüber entscheidet eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, der Eltern und der Schulleitungen.

www.erzbistumberlin.de/schulgeld

Der Träger unserer katholischen Schulen informiert im Dezember 2023 wie folgt:

Das Erzbistum Berlin führt für seine 26 Schulen mit 8.500 Schulplätzen und 900 Arbeitsplätzen in Berlin und Brandenburg zum Schuljahresbeginn 2024/2025 ein einkommensabhängiges Schulgeld ein.

Maßgeblich für die Entscheidung ist es, weiter in die Qualität der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin zu investieren. Denn Bildung – in Kitas, Schulen, Hochschule und Religionsunterricht – wird ein Schwerpunkt des pastoralen kirchlichen Handelns im Erzbistum Berlin bleiben.

Die zu erwartenden Mehreinnahmen werden in die weitere Qualitätsentwicklung an den katholischen Schulen investiert. Mit der Einführung eines einkommensabhängigen Schulgelds ist davon auszugehen, dass es sozial gerechter wird.

Einkommensabhängiges Schulgeld wird für alle Verträge ab dem Schuljahr 2024/25 eingeführt. Bestehende Verträge, die für das Schuljahr 2023/2024 und davor abgeschlossen worden sind, laufen unverändert weiter und unterliegen nicht der neuen Schulgeldregelung. Das Schulgeld für diese Verträge wird sich ab dem Schuljahr 2024/2025 im Rahmen der rechtlichen Vorgaben erhöhen.

Zum Schuljahr 2024/2025 besteht für die Altverträge einmalig die Möglichkeit auf Antrag in das einkommensabhängige Schulgeldmodell zu wechseln.

Die Elternvertretungen reagierten besorgt und verärgert auf diese Ankündigungen mit einem Schreiben an den Träger, aus dem folgend zitiert wird:

„Den Elternschaften aller Schulen im Erzbistum ist bewusst, dass aufgrund der aktuellen Preissteigerungen eine Anhebung des Schulgeldes notwendig sein wird, um die bestehende Arbeit ordentlich fortsetzen zu können. Erforderlich ist dafür ein achtsamer Prozess für eine Schulgeldreform, die die Realität der Familien berücksichtigt und diese nicht überfordert. Auch berücksichtigt werden muss, dass das Erzbistum in zwei Bundesländern agiert, in denen unterschiedliche staatli-

che Regelungen für die Kosten von Hort, Schulessen und ÖPNV gelten. Bei einer Schulgeldreform sollen die Eltern, vertreten durch die GEVEN im Bistumsschulbeirat, mit ins Boot geholt werden ...“

Und weiter: „Recherchen der GEVEN haben für die 7 Erzbistümer in Deutschland ergeben, dass die Schulgeldregelungen sehr unterschiedlich ausfallen. Die Spanne reicht von kostenfreien Schulplätzen, über 40 €/Monat bis zu 135 €/Monat. In keinem Fall jedoch, werden Schulgelder vom Einkommen abhängig mit Prozentsätzen erhoben, wie es scheinbar zurzeit in Berlin geplant ist. Bei höheren Schulgeld-Beträgen ist ggf. das Sonderungsverbot (Art. 7 Abs. 4 Satz 3, GG) über Staffellungen (jeweils auf Antrag) gewährleistet. Auch ist so die Kernaussage der Kirche, dass der Besuch einer katholischen Schule nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig gemacht wird, erfüllt.“

Auf die besondere Situation der Brandenburger Schuleltern machten die Elternvertreter der St. Hedwig-Schule in einem gesonderten Brief aufmerksam:

„Die Sankt Hedwig Schule ist zudem eine Grundschule, die sich in Brandenburg befindet. Die finanzielle Last, die die Familien tragen müssen, ist vergleichsweise hoch. Die Hortbeiträge und das Mittagessen werden hier nicht durch öffentliche Budgets finanziert, sondern müssen von den Familien selbst aufgebracht werden. Weiterhin sind viele Eltern auf das Schulbusunternehmen angewiesen, das ebenfalls zusätzlich bezahlt werden muss. Uns ist bewusst, dass das EBO schon zu Teilen für die Finanzierung der Schulbusse aufkommt. Dennoch ist diese finanzielle Last dauerhaft nicht tragbar und wird in der aktuellen Ausgestaltung weder thematisiert, noch berücksichtigt.“ **Und abschließend:** „Wie wir im Rahmen der Sitzung des Bistumsschulbeirates feststellen mussten, sind noch viele Fragen zur Einführung der neuen Schulgeldregelung offen ...“

M. Michalke

Fragen zum Schulgeld:
schulgeldreform@erzbistumberlin.de

Ein Jahr Zeit verwandelt?

Meine Zeit in AB – Ehemalige Freiwillige erzählen

„Janosh“ Jahn

Jahrgang 2003/2004

„Die Zeit in Alt-Buchhorst war die schönste bis dato in meinem Leben. Die vielen offenen Menschen, die mich auf meinen Weg begleitet haben, werden mir immer in Erinnerung bleiben. Am meisten beeindruckt und geprägt haben mich die Gemeinschaft, das Haus, die Stille, die vielen neuen Erfahrungen und Freunde, die geblieben sind, und ganz unvergesslich und besonders meine Taufe zu Ostern 2004.“

Christoph Klein

Jahrgang 2016/2017

„In meinem FSJ habe ich den Mut gefunden, mir als junger Mensch Gehör zu verschaffen und mutig bestehende Strukturen zu hinterfragen, um sie zukunftsfähiger zu gestalten.“

Dies sorgte in meinem FSJ des Öfteren für hitzige und kräftezehrende Diskussionen, von denen ich lernen konnte und an denen ich gewachsen bin.

Da Veränderungen aber auch eine Bereitschaft benötigen, sie mitzutragen, musste ich mir auch eingestehen, dass es manchmal einfach nicht ausreicht, konkrete Lösungsvorschläge zu haben oder neue und gute Ideen einzubringen.“



Am See beim Christian-Schreiber-Haus © sevens + maltry

Anna Lena Bock

Jahrgang 2017/2018

„Ein Jahr im CSH hat mich gelehrt, kritisch Altbewährtes zu hinterfragen, für meine/ unsere Rechte und Interessen einzustehen

und mit verschiedenen Welt- und Lebensbildern umgehen zu können. Ich lernte, offen auf neue Menschen zuzugehen und meine Stärken zu erkennen, so dass ich heute auf viele gute Freundinnen und Freunde sowie berufliche Chancen und Erfolge blicken kann.“



Keramik Workshop © CSH

Magdalena Mast

Jahrgang 2020/2021

„Meine Zeit im Freiwilligendienst in AB hat mich verwandelt und geprägt. Durch viele neue Erfahrungen und Erlebnisse bin ich selbstbewusster geworden und habe viele neue Facetten des Glaubens kennengelernt, erlebt, ausprobiert (und manches verworfen), aber vor allem viele Facetten dazugewonnen. Es war ein Wandeln durch eine schwierige Zeit (Corona) und ein Verwandelt-werden durch neue Erfahrungen.“

Charlotte Freyberg

Jahrgang 2021/2022

„Mir ist erst im Nachhinein aufgefallen, dass mich meine Zeit im CSH nachhaltig verwandelt hat. Ich hatte sehr viel Zeit für mich und für meine Fragen, die ich größtenteils während des Jahres beantworten konnte. Das Besondere bei meinem FSJ war das Gesamtpaket, das uns geboten wurde: pädagogische und organisatorische Arbeit, Auslandsaufenthalte, Auseinandersetzung mit meinem eigenen Glauben, WG-Leben, Herausforderungen. Ich bin dankbar für dieses Jahr und möchte die Zeit nicht mehr missen.“

Seit über 30 Jahren gibt es im Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst (liebevoll AB genannt) die Möglichkeit für junge Menschen, einen Freiwilligendienst (FSJ, FÖJ oder BFD) zu absolvieren. Neben dem Zivildienst (bis 2011) konnte AB für sie ein neues Zuhause werden. Im Herbst 2021 ist der Freiwilligendienst auf eine wunderbare Weise erweitert worden. Bis zu sechs junge Frauen und Männer können nun ein christliches Orientierungsjahr „T_Raum“ hier erleben – einen Freiwilligendienst plus.

In diesem erfahren sie persönlich, wie das Arbeitsleben aussehen kann. Ein komplettes Jahr dauert ein Freiwilligendienst, da sind die Eindrücke intensiver als bei einem Praktikum. Welche Aufgaben passen zu mir? Was kann ich schon? Das ist eine gute Vorbereitung für deinen späteren Beruf. In AB gibt es durch „T_Raum“ die Möglichkeit, neben der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Arbeit mehr über sich selbst und die Wurzeln des christlichen Glaubens zu erfahren. Die Hälfte der Arbeitszeit besteht aus gemeinsamen Fahrten, Auslandsaufenthalten, Gebetszeiten und Informationen zum Glauben. Verändert dieses Jahr etwas bei jungen Menschen?

S. Netzel

Kirchliches Leben vor Ort

In unserer Pfarrei gibt es neben den Kirchen zahlreiche Standorte, an denen kirchliches Leben in der Gesellschaft sichtbar wird:



Theresienheim

vollstationäre Altenpflegeeinrichtung
Goethestr. 11/13 · 15566 Schöneiche bei Berlin
Tel. 030 649086
www.theresienheim-schoeneiche.eu

Militärseelsorge

Katholisches Militärpfarramt Strausberg
von-Hardenberg-Kaserne
Prötzeler Chaussee 25 · 15344 Strausberg
www.katholische-militaerseelsorge.de

Caritas Beratungsstelle

· Erziehungs- und Familienberatung
· Ehe- und Lebensberatung
Ernst-Thälmann-Str. 35 · 15366 Neuenhagen bei Berlin
Tel. 03342 80798

Caritas Beratungszentrum

August-Bebel-Str. 12 · 15344 Strausberg
Tel. 03341 311784
· Allgemeine Soziale Beratung · Schuldner- und
Insolvenzberatung · Schwangerschaftsberatung (MOL)
· Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
· Überregionale Flüchtlingsberatung
· Jugendmigrationsdienst · Respekt Coaches

Caritas Beratungsstelle Rüdersdorf

Friedrich-Engels-Ring 10 · 15562 Rüdersdorf bei Berlin
Tel. 033638 128938
· Allgemeine Soziale Beratung · Migrationssozialarbeit
· Projekt Ankommen

Caritas Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete St. Konrad

in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum
Berlin e.V.
Friedrichshagener Str. 67 · 15566 Schöneiche bei Berlin
Tel. 030 652189810

In jeder Ausgabe stellen wir einen Ort vor. Diesmal ist es das Katholische Militärpfarramt in Strausberg.
(siehe S. 15)

Christian-Schreiber-Haus · Jugendbildungsstätte mit den Schwestern Unserer Lieben Frau
Feldweg 10 · 15537 Grünheide/OT Alt-Buchhorst
Tel. 03362 5831-0
www.christian-schreiber-haus.de

Katholische Grundschule St. Hedwig

Elbestraße 48 · 15370 Petershagen
Tel. 033439 78457
www.katholische-grundschule-petershagen.de

www.caritas-brandenburg.de

Immer ansprechbar – der Militärpfarrer in Strausberg

Gut ein Jahr gibt es die Dienststelle Katholisches Militärpfarramt Strausberg – bis dahin wurden die Soldaten von umliegenden Militärpfarrämtern betreut. Kerstin Mauve hat Pfarrer Siegfried Weber, dem Militärdekan dieses besonderen Ortes kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei, Fragen gestellt.

Was sind die Aufgabe eines Militärseelsorgers?

Der Militärseelsorger ist grundsätzlich Ansprechpartner für jeden Soldaten, unabhängig seiner Religion oder Konfession. Alle Anliegen eines Soldaten finden hier Platz, seien sie religiöser Natur, aus dienstlichem oder familiärem Anlass. Der Militärpfarrer hat eine Schweigepflicht, die auch vom Staat so geschützt ist. Ich sage oft, der Pfarrer hat nicht auf alles eine Antwort, aber er weiß oft von anderen Helfern, die eine Antwort geben können und ich kann den Soldaten dorthin begleiten. Neben der Einzelbegleitung bieten wir auch regelmäßig Gottesdienste an, aber auch die klassischen Sakramente wie Taufen oder Trauungen, denn die Familie des Soldaten gehört mit zu unserer Betreuung. Familienwochenenden oder Werkwochen für Soldaten ergänzen das Angebot. Die Soldatenwallfahrt nach Lourdes ist ein jährliches Highlight, aber auch regionale Wallfahrten werden angenommen.

Im Auftrag des Staates führen wir außerdem den Lebenskundlichen Unterricht durch, der für Soldaten verpflichtend ist.

Wie sieht Ihre tägliche Arbeit ganz konkret aus?

Da mein Pfarramt in der Kaserne liegt, lebe ich quasi ein Stück mit meiner Gemeinde. Die Soldaten begegnen mir zwanglos auf dem Flur oder beim Essen und es ergeben sich oft Gespräche, die in der zivilen Seelsorge so nicht zustande kommen würden. Die Soldaten können mich jederzeit aufsuchen, auch während der Dienstzeit. Als Dienststellenleiter habe ich natürlich auch einiges an Verwaltungsarbeiten zu erledigen.

Wie können Soldateninnen und Soldaten ihren Glauben im Einsatz leben?

Uns Militärpfarrer gibt es nicht nur in den Kasernen, sondern auch in den Einsatzgebieten, wo wir eine seelsorgliche Begleitung wie am Standort zuhause ermöglichen. Dazu bieten wir auch ein umfangreiches Angebot zur Freizeitgestaltung innerhalb eines Feldlagers, dort wo es möglich ist beispielsweise mit Exkursionen ins Umfeld, damit die Soldaten auch die Kultur eines Landes kennenlernen können.

Welche Synergien ergeben sich für die Militärseelsorge in Bezug auf unsere Pfarrei St. Jakobus?

Grundsätzlich finde ich eine Anbindung an die örtliche Kirchengemeinde gut. Darum feiere ich auch Gottesdienste an Ihren Kirchen. Ein schöner Tag war z.B. der Besuch einer Seniorengruppe aus der Gemeinde, die beim Standortgottesdienst war und anschließend einen Vortrag über das Kommando Heer bekam sowie einen Rundgang durch die Kaserne.

Strausberg war lange Sitz des Verteidigungsministeriums der DDR. Ist von dieser Prägung der Stadt im Armeesalltag noch etwas zu merken?

Die Zahl der aktiven Soldaten, die noch in der NVA in höheren Dienstgraden gedient haben, nimmt deutlich ab. In der Bevölkerung sind diese natürlich noch präsenter, da viele hier wohnen. Bei Veranstaltungen der Bundeswehr mit der Stadt Strausberg finden sich noch manche ein, z.B. bei Konzerten. Wenn ich in der Stadt in Uniform unterwegs bin, wurde ich schon vermehrt angesprochen auf meinen „Dienstgrad“, nämlich ein Kreuz. Die Antwort wurde sehr unterschiedlich aufgenommen – von wohlwollend bis „Unfug“ oder „Einmischung des Vatikans.“ Natürlich hat das System DDR die Menschen geprägt und gerade für überzeugte ehemalige Soldaten der NVA ist mit dem Kommando Heer, genau an diesem Ort, für manchen, schon eine Provokation verbunden.



Pfarrer Siegfried Weber
Militärdekan des Katholischen Militärpfarramts
Strausberg
© KS/D. Bierdel

Hey! Hallo Kinder!

Gruppen

Mädchengruppe

Papilio Petershagen

(4.-7. Klasse)

siehe S. 23

Ulrike Wiecha

Tel. 0152 21580146

Jungengruppe

Freshboys Petershagen

(4.-6. Klasse)

Stefan Hübner

Tel. 0173 3520062

David Schmidt

Tel. 0162 9262927

david.schmidt1981@web.de

Termine bitte erfragen!

Religionsunterricht

Hoppegarten wöchentlich

dienstags bei Frau Fundeis

15.30-16.15 Uhr (1.-3. Klasse)

17.30-18.15 Uhr (4.-8. Klasse)

Erkner monatlich **samstags**

bei Frau Perak

9.30-12.30 Uhr (1.-4. Klasse)

Erstkommunionkurse

Erkner/Rüdersdorf

Montags 16.30 Uhr

Klemens Stachowiak, S. 4

Hoppegarten/Petershagen

Donnerstags 16 Uhr

Br. Matthias Bogoslawski, S. 4

Gottesdienste

Kinderkirche (bis ca. 8 J.)

Petershagen

So, 25.02., 24.03., 28.04.

11 Uhr

Familiengottesdienste

Erkner

So, 03.03., 01.04., 9 Uhr

Hoppegarten

So, 11.02., 8.30 Uhr

So, 17.03., 14.04., 9 Uhr

Schöneiche

So, 04.02., 11 Uhr

Kennt ihr das Wort: FASCHING? Ich will dann immer gleich „Gesundheit“ sagen. Hört sich doch irgendwie wie HATSCHI an oder?! Wo anders sagt man aber auch Karneval dazu oder Fastnacht. Das klingt doch schon viel eindeutiger. Es ist nämlich die Zeit **vor** der Fastenzeit gemeint. Diesen Brauch gibt es vermutlich seit dem 11. Jahrhundert in Deutschland. Alles soll noch einmal bunt und laut sein. An vielen Orten wird gefeiert, gesungen und getanzt. Es gibt tolle Straßenumzüge mit großartigen Kostümen. Hast du schon eine passende Verkleidung für dich gefunden? In wen oder was möchtest du dich an Fasching verwandeln?



Illustration: © Johannes Dietze

Wusstest du schon, ...

- Vor mehr als 5000 Jahren soll es schon den Karneval gegeben haben. In Mesopotamien, im damaligen Land bei den Flüssen Euphrat und Tigris, wurde schon ordentlich gefeiert. Das Fest ging sieben Tage lang. In dieser Zeit waren alle gleich. Ob Bauer, Herrscher oder Diener.

Euer Jako



© F. Thamm



© K. Ahrens

Im Dezember und Januar besuchten 75 Sternsinger **199 Haushalte und öffentliche Einrichtungen in der Pfarrei St. Jakobus Berlin – Umland Ost und sammelten 14.608,43 € Spenden** für die diesjährige Sternsinger-Aktion „Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“. **Vielen Dank an alle Sternsinger und Begleiter. Das war großartig!**



© F. Thamm

Gottesdienstzeiten Februar 2024

Die Gottesdienstordnung unserer Pfarrei ist neu!

Änderungen sind möglich. Bitte achten Sie auf aktuelle Informationen in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage. Gern können Sie sich die Gottesdienstseiten separat aus dem Heft trennen, damit Sie sie immer schnell zur Hand haben.



Hinweis: In der Kapelle im Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst finden an vielen Sonntagen ebenfalls Gottesdienste statt. Bei Interesse informieren Sie sich bitte über christian-schreiber-haus.de.

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
Fr, 02.02. Fest der Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess (mit Kerzenweihe, Blasiussegen)	18 Uhr Erkner		19 Uhr Petershagen	
Sa, 03.02. (mit Blasiussegen)			9 Uhr Petershagen Senioren 18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 04.02. 5. Sonntag im Jahreskreis	9 Uhr Erkner	8.30 Uhr Hoppegarten	10.30 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche Familiengottesdienst
Sa, 10.02.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 11.02. 6. Sonntag im Jahreskreis Welttag der Kranken	9 Uhr Erkner	8.30 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst 16 Uhr Altlandsberg dt/pl Patronatsfest	10.30 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche
Mi, 14.02. Aschermittwoch	9 Uhr Rahnsdorf	19 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen (mit Schule)	19 Uhr Schöneiche
Sa, 17.02.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 18.02. 1. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 24.02.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 25.02. 2. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen mit Kleinkinderwortgottesdienst	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche

Gottesdienstzeiten März 2024

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
Sa, 02.03.		18 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen Senioren	18 Uhr Rüdersdorf
So, 03.03. 3. Fastensonntag	9 Uhr Erkner Familiengottesdienst		9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 09.03.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 10.03. 4. Fastensonntag (Laetare)	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten 16 Uhr Altlandsberg dt/pl	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 16.03.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 17.03. 5. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche
Di, 19.03. Hochfest des Hl. Josef			19 Uhr Strausberg Patronatsfest	9 Uhr Herzfelde
Sa, 23.03.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 24.03. Palmsonntag (mit Palmweihe, Prozession)	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen (mit Kleinkinderwortgottesdienst) (mit Bläsern)	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche
Do, 28.03. Gründonnerstag	19 Uhr Erkner anschl. Ölbergstunde	19 Uhr Hoppegarten anschl. Anbetungsstunde	19 Uhr Petershagen anschl. Ölbergstunde und Agape)	19 Uhr Rüdersdorf (mit Chor) anschl. Anbetungsstunde mit Taizé-Gesängen
Fr, 29.03. Karsfreitag (anschl. Beichtgelegenheit)	15 Uhr Erkner	15 Uhr Hoppegarten	15 Uhr Petershagen)	15 Uhr Rüdersdorf
Sa, 30.03. Karsamstag (mit Speisensegnung)	21 Uhr Erkner Osternacht	21 Uhr Hoppegarten Osternacht		
So, 31.03. Ostersonntag (mit Speisensegnung)	9 Uhr Rahnsdorf	9 Uhr Altlandsberg	5 Uhr Petershagen Osternacht) 11 Uhr Strausberg	5 Uhr Rüdersdorf Osternacht (mit Chor) anschl. Osterfrühstück 11 Uhr Herzfelde

Gottesdienstzeiten April 2024

Änderungen sind möglich. Alle Angaben ohne Gewähr.

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
Mo, 01.04. Ostermontag (mit Ostereiersuchen)	9 Uhr Erkner Familiengottesdienst	10 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	11 Uhr Schöneiche
Sa, 06.04.	10 Uhr Erkner 50. Priesterjubiläum Pfr. Rudolf anschl. Möglichkeit der Gratulation	18 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen Senioren	18 Uhr Rüdersdorf
So, 07.04. 2. Sonntag der Osterzeit Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit Weißer Sonntag	9 Uhr Erkner		9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	11 Uhr Schöneiche
Mo, 08.04. Hochfest der Verkündi- gung des Herrn (verlegt)	18 Uhr Erkner	19 Uhr Hoppegarten		9 Uhr Rüdersdorf
Sa, 13.04.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 14.04. 3. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst 16 Uhr Altlandsberg dt/pl	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 20.04.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 21.04. 4. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 27.04.			18 Uhr Strausberg	18 Uhr Rüdersdorf
So, 28.04. 5. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten anschl. Anbetung (Feier Patronat)	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theriesenheim 11 Uhr Schöneiche
Sa, 04.05.	18 Uhr Erkner	18 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen Senioren	
So, 05.05. 6. Sonntag der Osterzeit			10 Uhr Petershagen Erstkommunion	9.30 Uhr Theriesenheim 10 Uhr Schöneiche Erstkommunion

Werktagsgottesdienste · Andachten · Beichte

Änderungen sind möglich.
Bitte achten Sie auf
aktuelle Informationen
in den Pfarrnachrichten
und auf der Homepage.



msza Święta polski-
niemiecki

Deutsch-polnische Gottesdienste

Altlandsberg

um 16 Uhr

So, 11.02. (Patronatsfest),
10.03., 14.04.

Regelmäßige Werktagsgottesdienste

Dienstag	9 Uhr · Herzfelde
	9.30 Uhr · Schöneiche/Theresienheim
	19 Uhr · Petershagen
Mittwoch	9 Uhr · Rahnsdorf
	9.30 Uhr · Schöneiche/Theresienheim
	15 Uhr · Hoppegarten *)
Donnerstag	9 Uhr · Erkner **)
	9 Uhr · Petershagen
	9.30 Uhr · Schöneiche/Theresienheim
Freitag	9.30 Uhr · Schöneiche/Theresienheim
	18 Uhr · Erkner
	19 Uhr · Petershagen
Samstag	9 Uhr · Petershagen (***)

*) am 21.02. und 13.03. um 9 Uhr, anschl. Seniorenvormittag

**) außer am 2. Do. im Monat: 9 Uhr in Schöneiche,
anschl. Seniorenvormittag

***) am 1. Sa im Monat, anschl. Seniorenvormittag

Andachten

(außer in der Fastenzeit)

Rosenkranzandachten

Dienstag

8.30 Uhr · Herzfelde

18.30 Uhr · Petershagen

Eucharistische Andacht

Freitag

18 Uhr · Petershagen

Kreuzwegandachten

siehe S. 10

Zusätzliche Beichtgelegenheiten in der Fastenzeit

Regelmäßige

Beichtgelegenheiten

Erkner

Fr, 17.30 Uhr

Hoppegarten

So, 8.30 Uhr

Rüdersdorf

Sa, 17.30 Uhr

Strausberg

Sa, 17.30 Uhr

Petershagen

Di, 18.30 Uhr und

Fr, 18 Uhr

und jederzeit nach

Absprache

Erkner

Fr, 16.02., 19 Uhr Nightfever, eucharistische Andacht mit Beichtgelegenheit

Karfreitag, 29.03., nach dem Gottesdienst

Petershagen

Mi, 13.03., 19 Uhr Bußgottesdienst mit einem auswärtigen Beichtvater

Mi, 20.03., 17 Uhr Schülerbeichte und um **18 Uhr** Beichtgelegenheit

Karfreitag, 29.03., nach dem Gottesdienst

Hoppegarten

Di, 19.03., 17.30 Uhr Schülerbeichte und um **18 Uhr** Beichtgelegenheit

Karfreitag, 29.03., nach dem Gottesdienst

Rüdersdorf

Karfreitag, 29.03., nach dem Gottesdienst

Beichte auch in anderen Sprachen möglich (polnisch, spanisch, russisch, italienisch, englisch). Bitte sprechen Sie unsere Priester an (Kontakt siehe S. 4).

Ein neues Zuhause für die Jugend

Wir, die Pfarrjugend, freuen uns, euch von unseren letzten gemeinsamen Erlebnissen zu berichten. Deshalb das Wichtigste gleich zu Beginn:

Endlich ist er da – der neue Jugendraum in Rüdersdorf

Nachdem uns Corona gleich zu Anfang unserer Planung einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, konnten wir in diesem Jahr endlich mit den Bauarbeiten weitermachen. Böden wurden gefegt, Möbel mussten bestellt und aufgebaut werden und ein wenig Deko durfte natürlich auch nicht fehlen. © J. Klisch

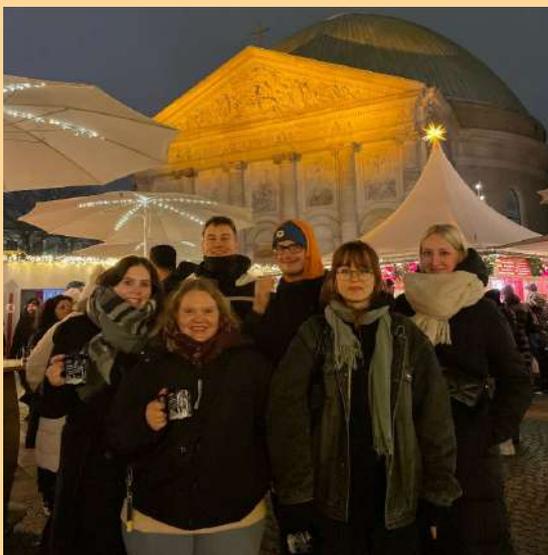


Stolz dürfen wir jetzt verkünden: Der neue Jugendraum ist fertig und bereit, mit vielen neuen Jugendlichen gefüllt zu werden. Wir hoffen, dass dieser Raum ein Ort wird zum Zusammenkommen, Lachen, Spielen und Austauschen über unseren Glauben.

Wir bedanken uns bei allen, die bei diesem Projekt mitgewirkt haben, ob mit organisatorischem Talent oder handwerklichen Fähigkeiten!

Gemeinsam auf dem Weihnachtsmarkt

Um die Fertigstellung des Jugendraums zu feiern und gleichzeitig die festliche Stimmung der Vorweihnachtszeit zu erleben, haben wir uns auf den Weg gemacht und gemeinsam mit einigen Firmlingen den Weihnachtsmarkt am Bebelplatz besucht. Von Erkner bis Unter den Linden dauerte es eine knappe Stunde, bis wir endlich in den Genuss von gebrannten Mandeln, Glühwein und heißem Kakao kamen. Der eine oder andere entdeckte auch schon bekannte Gesichter von weiteren Jugendlichen unseres Erzbistums, denn bereits am nächsten Morgen sollte um 5 Uhr Jugendrorate gefeiert werden. Die bis dahin © J. Klisch



verbleibenden Stunden wurden mit einem kurzen Pownap oder einigen Runden Uno-Flip überbrückt. Mehr oder weniger ausgeschlafen fuhren wir dann durchs winterliche Berlin nach St. Bonifatius in Kreuzberg, wo die diesjährige Messe stattfand. In der von Kerzenschein erleuchteten Kirche begingen wir gemeinsam die Rorate-Messe, sangen und beteten. Und zum Wecken der müden Geister gab es im Anschluss sogar Kaffee und Frühstück im Warmen. Alles in allem, eine sehr gelungene Nacht.

J. Klisch

VERANSTALTUNGEN

Sommer-RKW
4.-10. August in
Schmiedeberg
 Anmeldung im Pfarrbüro



Kickerturnier
17.02. Giebelseehalle
Petershagen
 Beginn **14 Uhr**

Pfarrjugend
Donnerstags, 18.30 Uhr
 15.02. **Hoppegarten**
 29.02. **Rüdersdorf**
 14.03. **Erkner**
 11.04. **Petershagen**
 25.04. **Rüdersdorf**
 Klemens Stachowiak, S. 4

Jugend Erkner
 Jeden 1. Sonntag im Monat
 nach der Messe im Jugendraum
 jugend-bonifatius@gmx.de

Jugend Petershagen
 (ab 7. Klasse)
 Kapl. Lucas Podschun, S. 4

Religionsunterricht
Hoppegarten wöchentlich
dienstags bei Frau Fundeis
 17.30-18.15 Uhr (4.-8. Klasse)

Erkner monatlich
samstags bei Frau Perak
 9.30-12.30 Uhr (1.-4. Klasse)

Firmkurs
Dienstags, 18.30 Uhr
Erkner
 Klemens Stachowiak, S. 4

Ministranten
St. Georg, St. Hubertus
 Kapl. Lucas Podschun, S. 4

St. Bonifatius, Hl. Familie
 Klemens Stachowiak, S. 4

Geschichte von den Raupen

Wussten Sie schon, ...

➤ ... dass bei der Online-suche nach dem Stichwort „Verwandlung“ die meisten Ergebnisse auf den gleichnamigen Roman von Franz Kafka verweisen?

➤ ... dass rund $\frac{3}{4}$ der bekannten Insekten eine Metamorphose aus vier Stadien durchlaufen: Ei, Larve (auch Raupe), Puppe und Imago (das erwachsene Tier). Auffällig ist dabei der gewaltige Unterschied zwischen Larve und ausgewachsenem Tier. (www.nationalgeographic.de)

➤ ... dass etwa die Hälfte der Deutschen davon ausgeht, dass mit dem Tod alles aus ist? Ein großer Teil dieser Menschen hofft aber trotzdem auf eine Wiederbegegnung mit verstorbenen Angehörigen. Jüngere Menschen glauben dabei stärker als Ältere an ein Weiterleben nach dem Tod. (www.bibelwissenschaft.de)

Da sagt die Raupe: „Du, ich hab gehört, dass wir vielleicht später sogar fliegen können.“ – „Ach Unsinn“, sagt die andere, „so ein Quatsch. Du kannst höchstens hier vom Blatt runterfliegen und danach brummt dir der Schädel. Unser Leben ist fressen, kriechen, fressen und wieder kriechen.“ – „Ja, aber meinst du nicht, dass es vielleicht mehr gibt als nur fressen und kriechen“, fragt die eine. – „Reine Fantasie“, sagt die andere, „alles nur Einbildung und leeres Geschwätz. Hast du schon mal eine fliegende Raupe gesehen? Wir fressen und kriechen und irgendwann sterben wir. Dann ist es vorbei.“



Wenn die beiden wüssten, was einmal aus ihnen wird: Schöne, bunte, fröhliche Schmetterlinge werden sie sein. Aber natürlich, solange sie sich nur in ihrer Raupenwelt bewegen, können sie gar keine Ahnung und Vorstellung davon haben, wie es ist zu fliegen. Solange wir uns in unserer menschlichen Raupenwelt bewegen, solange erscheint einem die Rede von der Auferstehung als Unsinn. So lange gilt: kriechen, fressen, kriechen, fressen. Oder anders gesagt: seine Aufgaben erledigen, arbeiten, sich durchwursteln, bisschen Spaß haben, älter werden, sterben. Und das war's dann.

Ostern: Ihr werdet auferstehen in Herrlichkeit

Wenn wir aber über unser menschliches Denken hinaus sehen, wenn wir uns auf die biblische Botschaft einlassen, wenn wir mit Gott rechnen, mit seiner Macht und seiner Liebe, dann weitet sich unser Horizont. Ostern bedeutet: über das Raupendasein hinausblicken. Gebt euch nicht mit dem Augenscheinlichen zufrieden, rechnet damit, dass Gott euch verwandeln kann. So wie es Paulus schreibt: Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib (1 Kor 15, 43-44).

Heinrich Böll hat das in einem Gedicht so gesagt: „Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein wird, wenn sie erst Schmetterlinge sind, sie würden ganz anders leben: froher, zuversichtlicher und hoffnungsvoller. Der Tod ist nicht das Letzte. Das Leben endet nicht, es wird verändert.“

Aus: Auferstehung und Verwandlung - Impuls von Erzabt W. Öxler OSB

Wir sind die Papilios

Hallo liebe Gemeinde, wir möchten uns gern vorstellen. Wir sind die Mädchen der Papilio-Gruppe. Die Idee dieser Gruppe, die sich an Mädchen der Altersgruppe 4. bis 7. Klasse richtet, stammt ursprünglich von einer Mutter aus unserer Gemeinde St. Hubertus. Es war ihr persönliches Anliegen, Mädchen unserer Gemeinde nach der Erstkommunion bis zur Firmung die Möglichkeit zu bieten, sich regelmäßig zu treffen und nicht aus den Augen zu verlieren. Und das machen wir schon seit fast zehn Jahren.

Wann und wo treffen wir uns?

Vier Mal im Jahr bieten wir die Möglichkeit, einen Samstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr dabei zu sein. Dabei machen wir all die Dinge, die Mädchen gern tun, vom Spielenachmittag über Beautytreffen bis zum Ausflug. Meist sind wir zehn Mädchen, die regelmäßig dabei sind.

Was gefällt uns bei unseren Treffen am meisten?

- ➔ „... dass wir unter uns Mädchen sind und ich meine Freunde treffen kann.“
- ➔ „Das Weihnachtsbasteln fand ich besonders schön.“
- ➔ „... Spaß zu haben, neue Themen zu entdecken und mit Freunden zusammen zu sein.“
- ➔ „... dass wir immer coole Sachen machen, auch mal Ausflüge und wir einfach zusammen sind.“

Wenn wir uns wie eine Schmetterlingsraupe verwandeln könnten, würden wir gern sein:

- „Ein blauer Vogel“, „ein Zitronenfalter“, „ein lila-blauer Schmetterling“, „Camilo Madrigal“, „ein Vampir“, „ein Pfauenauge“, „ein Werwolf (Team Jacob#Twillight)“, „eine Hexe, wie in Harry Potter“.

Wusstest du schon, ...

- ➔ **Papilio** ist eine Gattung von Schmetterlingen (Tagfalter) aus der Familie der Ritterfalter (Papilionidae).
- ➔ So vielfältig wie Schmetterlinge sind, so sind auch unsere Papilio-Mädchen!



© B. Bot

Die Papilios



„Mir gefällt, dass alle Christen mitmachen dürfen und vermutlich auch andere Religionen.“

„Ohne Jungs geht's auch. Es ist schön, Erlebnisse in einer Mädchengruppe zu haben.“

„Ich mag die Gemeinschaft und ein Teil davon zu sein.“

„Mir gefällt, dass wir immer etwas anderes machen und egal was, schön ist es immer.“

„Ich habe mich mit den Papilios durch den Kletterwald getraut!“

© U. Wiecha

Mädchengruppe Papilio Petershagen

(4.-7. Klasse)
 Bianca Bot
 Ulrike Wiecha
 Tel. 0152 21580146

Blumenzwiebeln



© B. Simon

Wallfahrt nach Stettin
Alle Interessierten sind am **Mi, 24.04.** herzlich zum Ausflug mit dem Bus nach Stettin eingeladen. Details zu Zeiten, Abfahrtsorten und Kosten werden noch veröffentlicht, die Anmeldung erfolgt über die Homepage oder das Pfarrbüro. (siehe auch S. 29)

In unserem Magazin möchten wir in loser Folge Menschen vorstellen, die in besonderer Weise in unseren Gemeinden wirken. Helfen Sie uns gerne dabei, solche „guten Seelen“ aufzuspüren. Schreiben Sie uns auch gerne Ihre Anregungen, Wünsche und Ihr Feedback. Zuschriften an: Betreff: 70 PlusMinus pfarrmagazin. jakobus@gmx.de

Ich räume meinen Gartenschuppen auf – erst nach der ersten Frostwoche ... Was ist das? Zwischen trockenem Laub fallen mir aus einem Topf ein paar krumpelige Zwiebeln in die Hände. Leben die noch? Da sind schon sieben Tage Dauerfrost drüber gegangen ... Oh Gott, was soll aus dem vertrockneten Zeug noch wachsen!? Aber es sind ein paar grüne Spitzen zu sehen.

Mich packt die Neugier: Was ist drin? Narzissen, Tulpen, Osterglocken? Haben die noch Kraft zum Blühen? Dann aber rasch rein in die jetzt frostfreie Gartenerde – und geduldig warten. Ich bin gespannt, aber ich glaube nicht so recht dran. Zu mickrig und ausgetrocknet sahen sie schon aus, doch vielleicht ... Ich hoffe ganz fest, dass da im Frühling was blüht.



© H. Simon

Nachdenklich bin ich nun: Wie ist das eigentlich mit mir?

Allen, die die dunkle Winterzeit nur mit großer Mühe überstanden haben, die sich vertrocknet, ausgelaugt und depressiv fühlen – und mir selbst – möchte ich zurufen: Hofft ganz fest auf die Verwandlung, die das Trockene mit neuem Leben füllt, das tot Geglaupte wieder lebendig macht!

Das Leben – Gott – zeigt es uns doch jeden Tag und diese Verheißung gilt für jeden von uns.

Geht raus in den Frühling, schaut euch die Zwiebelblumen an: Juchhu! Verwandlung! Und so schön ...!

B. Simon

Vorgestellt



© P. Veit

*Claudia Veit,
St. Georg
Hoppegarten
Beruflich
und im
Ehrenamt:
Herz und
Hand für
Senioren
und Demenz-
kranke*

Von Beruf Krankenschwester, war Frau Veit seit 1993 bis zu ihrer Rente bei der Caritas in der offenen Altenpflege, z. B. im Theresenheim, tätig, war u. a. im Organisationsteam für die Seniorenwallfahrten in Altbuchhorst und arbeitete 30 Jahre im Seniorenbeirat ihres Ortes mit.

Von ihrem Papa „erbte“ sie die Leitung der Seniorenrunde von St. Georg: Keiner erklärte sich bereit, sollte die etwa einschlafen ...? Gemeinsame Gottesdienste, das anschließende Treffen am schön gedeckten Kaffeetisch, thematische Einheiten, Sing- und Bastelrunden, gelegentliche Ausflüge, Treffen mit Senioren aus anderen Gemeinden und regelmäßig ökumenische Begegnungen – all dies gehört wie auch persönliche Besuche zu ihrem Dienst für die Senioren und Demenzkranke in der Gemeinde. Viele von ihnen können selbst nicht mehr regelmäßig in die Kirche kommen und sind auf diese Weise immer noch miteinander und der Gemeinde verbunden.

„Musik ist mein Medium“, schwärmt Claudia Veit, „mit den Poverello-Liedern holen wir Erinnerungen zurück“. Ihr besonderes Charisma: Verbinden und Vernetzen, großzügige Freundlichkeit und „die Menschen so nehmen, wie sie sind“.

Herzlichen Dank für dieses große Engagement!

B. Simon

Die Familienband von St. Bonifatius Erkner



„Jubilate deo – Lobet den Herrn“ ist das Motto der aktuell zehn Familienmusiker, welche sich regelmäßig ein- bis zweimal im Monat zum Proben bzw. Musizieren im Familiengottesdienst zusammenfinden.

Seit 2014 trifft sich unsere Gruppe aus ehrenamtlichen Hobby- und Profi-Musikern, um regelmäßig neues geistliches Liedgut und modern interpretierte, bekannte Kirchenlieder im Gottesdienst zu begleiten. Zielgrup-

pe ist dabei in erster Linie die junge Generation, um Freude am Gottesdienst zu wecken und zu fördern. Auf dem Programm stehen auch die musikalische Begleitung von Gottesdiensten zu besonderen Anlässen, wie z.B. der Roratemesse oder Erstkommunion- bzw. Firmgottesdiensten. Ein besonderes Highlight war zuletzt die Teilnahme an der Gestaltung des Gründungsgottesdienstes unserer Pfarrei St. Jakobus im Mai 2023.

Ein weiteres Ziel der Familienmusiker ist die Erweiterung des in der Gemeinde genutzten Liedgutes. Dies wird durch die Einführung des speziell auf die Jugend ausgerichteten Gesangsbuchs „Junges Gotteslob“ unterstützt.

Weitere (Hobby-)Musiker, die wie wir Spaß am gemeinsamen Musizieren haben, können sich gern bei uns melden. Wir sind offen für neue und abwechslungsreiche



© R. Peschke

pe ist dabei in erster Linie die junge Generation, um Freude am Gottesdienst zu wecken und zu fördern. Auf dem Programm stehen auch die musikalische Begleitung von Gottesdiensten zu besonderen Anlässen, wie z.B. der Roratemesse oder Erstkommunion- bzw. Firmgottesdiensten. Ein besonderes Highlight war zuletzt die Teilnahme an der Gestaltung des Gründungsgottesdienstes unserer Pfarrei St. Jakobus im Mai 2023.

Besetzungen. Neben Instrumentalisten sind Vorsängerinnen und -sänger gern gesehen. Die Proben finden jeweils nach vorheriger Absprache statt.

Kontakt über: musik@bonifatius-erkner.de oder sprechen Sie uns einfach nach einem Gottesdienst direkt an.

M. Hubert und M. Michalke

Erstes Echo zur Kantorenschulung

Am 18. November fand der erste Teil einer Kantorenschulung statt, die unser Pfarreikirchenmusiker auf Anregung der AG Kirchenmusik in zwei Modulen anbot. 13 interessierte Sängerinnen und Sänger aus unserer Pfarrei und ein Gast aus unserer Nachbarpfarre St. Hildegard

von Bingen fanden sich ein, um in den liturgischen Kantorendienst einzusteigen oder sich weiterzubilden. Nach zweieinhalb Stunden waren sich die Teilnehmenden einig: eine gelungene Veranstaltung!

M. Michalke

❖ Kirchenchor Erkner

Proben: montags, 19 Uhr
Marta Lebica-Gora
m.lebica-gora@bonifatius-erkner.de

❖ Kirchenchor Petershagen

Proben: montags, 19 Uhr
Torsten Aehlig
Tel. 033439 7280

❖ Kirchenchor St. Cäcilia Rüdersdorf

Proben: dienstags, 19.15 Uhr
Barbara Simon
Tel. 033638 60188

❖ Blaskapelle St. Hubertus Petershagen

Proben: mittwochs, 19 Uhr
Sebastian Aehlig
Tel. 033439 183233
sebastian.aehlig@blaskapelle-st-hubertus.de

❖ Familienmusik Erkner

Proben: nach Absprache
Matthias Peschke
musik@bonifatius-erkner.de

❖ Familiengottesdienst-musik Hoppegarten

Proben: nach Absprache
Lucia Podschun, Petra Rudolf, Cornelia Semella
c.semella@gmx.de
musikalische Begleitung: Matthias Wieloch

Glaubensabende in der Fastenzeit

*Nightfever

„Nightfever“ ist eine Initiative junger Christen in Deutschland. Jedes „Nightfever“ beginnt mit einer Heiligen Messe, auf die eine längere Zeit der eucharistischen Anbetung folgt. Kerzenlicht und ruhige Musik untermalen den Abend. Während das Allerheiligste auf dem Altar ausgesetzt ist, haben die Teilnehmer abseits des Geschehens die Möglichkeit zu geistlichen Gesprächen und dem Empfang des Bußsakraments. Jeder Besucher kann kommen und gehen, wann er will. „Nightfever“ möchte besonders kirchenferne Menschen erreichen und ihnen Zugang zum Glauben eröffnen.

Kirche in der Momentaufnahme von heute und mit dem Blick auf Europa fühlt sich nicht wie ein breiter in sich ruhender Fluss an. Sie steht massiv in der Kritik, von außen wie von innen. Eher denkt man an ein Rinnsal, die letzten Reste christlichen Glaubens versickern ... Ältere Menschen beklagen Verluste und junge fühlen sich von der Kirche selten angesprochen.



Hoffnungswort

Doch Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen setzen! **Sie sind wie Bäume, die am Wasser stehen und ihre Wurzeln zum Bach hin ausstrecken.** Sie fürchten nicht die glühende Hitze; ihr Laub bleibt grün und frisch. Selbst wenn der Regen ausbleibt, leiden sie keine Not. Nie hören sie auf, Frucht zu tragen.

Jer. 17, 7-8

Gute Nachricht Bibel

Und doch hat Jesus seiner Kirche das Überleben bis zum Ende der Zeit zugesagt. Wie kann dann ihr Weg in die Zukunft gelingen?

In den Glaubensabenden dieses Jahres schauen wir auf kritische Themen unserer Kirche heute, doch wir bleiben dort nicht stehen. Kann Kirche für uns wie auch für die nächste Generation Lebens-Anker sein? Was gibt uns Kraft? Mit dem Blick auf die Erfahrungen junger Menschen in unserer Kirche und in die Weltkirche wenden wir uns der Zukunft zu, an der wir alle bauen.

Herzliche Einladung: Machen Sie mit!

Ihre AG Glaubenswelten

Glaubensabende in der Fastenzeit 2024 – immer freitags um 19 Uhr

16.02. · St. Bonifatius Erkner

Hl. Messe und Nightfever*

Musikalische eucharistische Andacht mit Band · Beichtgelegenheit vor der Hl. Messe und während der Andacht

23.02. · Hl. Familie Rüdersdorf

Wort-Gottes-Feier

Kann Kirche heute Anker sein?

Filmimpuls über kritische Themen in unserer Kirche, anschl. moderiertes Gespräch mit Markus Papenfuß, Referent Pfarreientwicklung im Erzbistum Berlin

01.03. · Weltgebetstag -

Bitte beachten Sie die Informationen in Ihren Gemeinden

08.03. · St. Georg Hoppegarten

Wort-Gottes-Feier

Kraftquellen für meinen persönlichen Glauben

Formen christlicher Spiritualität
Referent/-in angefragt

15.03. · Alt-Buchhorst

Kapelle Christian-Schreiber-Haus

Erlebnis Weltkirche

Eindrücke und Erfahrungsberichte junger Christen in Wort und Bild, anschl. Taize-Nachtgebet

22.03. · St. Hubertus Petershagen

Kreuzwegandacht, von Familien gestaltet

Synodaler Weg und Weltsynode – Versuch einer Bilanz

Informativer Überblick von Dr. Theresa Theis, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der KHSB, anschl. Gesprächsrunde

VIA LUCIS. Mein Weg des Lichts.

Exerzitien im Alltag

Auch in diesem Jahr sind Erwachsene und Jugendliche zu den „Exerzitien im Alltag“ eingeladen. Die Exerzitien sind geistliche Übungen, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mitten im Alltagsleben zur vertieften Beschäftigung mit ihrem Glauben, ihrer Beziehung zu Gott und ihren Mitmenschen einladen. Den „roten Faden“ für diese Exerzitien bildet die „Via lucis“. Sie ist eine relativ neue Betrachtungsform in der katholischen Kirche. Betrachtet wird in Fortsetzung der „Via crucis“ der Weg Jesu als der Auferstandene, der Tod, Leid und Dunkel dieser Welt überwunden hat. Die 14 Stationen der „Via lucis“ sind beispielsweise „Der Gekreuzigte ist auferstanden“; „Der Auferstandene erscheint Maria aus Magdala“; „Auf dem Weg nach Emmaus“.

Wir betrachten ausgewählte Stationen und fragen nach ihrer Bedeutung für unser persönliches Leben und für unseren Glauben.

Bestandteile der Exerzitien-Abende sind die Betrachtung und Deutung verschiedener Schrifttexte, Gespräch, Gesang, kreative Elemente und eine Zeit der gemeinsamen Stille und des Gebetes. Außerdem gibt es Impulse für die persönliche und spirituelle Gestaltung der Osterzeit. Die Teilnahme ist möglich an allen oder auch nur an einzelnen Abenden. Anmeldung ist nicht erforderlich, Kosten entstehen keine. Exerzitienbegleiter ist Bruder Matthias Bogoslawski SDB.

Beginn ist **jeweils um 19 Uhr** in der jeweiligen Kirche; Ende ist gegen 21 Uhr nach der Komplet.

Termine und Themen

Mi, 03.04., St. Josef, Strausberg, (Treffpunkt an der kath. Kirche, mit Friedhofsbegehung auf dem Evangelischen Friedhof St. Marien)

1. Station: Es lebe der Tod! Der Gekreuzigte ist auferstanden (Johannes 20,1-9)

Mi, 10.04., St. Georg, Hoppegarten

4. Station: Vom Ausbrennen und Brennen. Auf dem Weg nach Emmaus (Matthäus 24,13-35)



Die 15. Station des Kreuzweges in der Kirche St. Georg Hoppegarten, © M. Bogoslawski

Mi, 17.04., St. Maria v. Lourdes, Altlandsberg

6. Station: Von „Angst-Hasen“ und „Oster-Hasen“. Die Jünger freuten sich, als sie den Herrn sahen (Lukas 24,35-48)

Do, 25.04., St. Bonifatius, Erkner

8. Station: Über-Wunden. Der Auferstandene stärkt Thomas im Glauben (Johannes 20,19-31)

Do, 02.05., St. Hubertus, Petershagen, mit Eucharistiefeier

11. Station: Vom diesseitigen Leben. Christus sendet seine Jünger in die ganze Welt (Matthäus 28,16-20)

Herzliche Einladung zum Pilgern mit Bruder Matthias am **Samstag, 20. April** von Erkner nach Herzfelde. Weitere Infos siehe S. 7.

Wandel und Dauer

Seit meiner Geburt habe ich mich Tag für Tag verändert

Trotzdem bin ich „ich“ geblieben

Als wäre da ein Hauch von Ewigkeit
Dauer im Fluss der Zeit

Katharina Wagner
In: Pfarrbriefservice.de

Eine Wortmeldung zur täglichen Feier der Hl. Messe

von Josef Rudolf, Pfr. i.R.

Nachdem die Zeit der Pandemie vorüber ist, die Gäste zur Eucharistiefeier nicht zuließ, und inzwischen auch die Ordensschwwestern der Franziskanerinnen von Thuine aus dem Theresienheim in Schöneiche von ihrer Ordensleitung abberufen wurden, möchte ich doch aufmerksam machen, dass es die Werktagsgottesdienste und den Sonntagsgottesdienst dort weiterhin gibt. Dazu will ich herzlich einladen. Auch die Gottesdienstzeit könnte für Sie doch annehmbar sein, nämlich 9.30 Uhr. Dienstag bis Freitag stehen Pfarrer i.R. Franz Scholz und Pfarrer i. R. Josef Rudolf dem Gottesdienst vor, ebenso wechselseitig am Sonntag. Die neu gegründete Jakobusgemeinde sollte auch im Verborgenen Räume des Gebetes haben, die spirituell die jeweiligen Aktivitäten der Gemeinde mittragen. Dazu lädt die Hauskapelle im Theresienheim Sie alle ein.

Pfarrer i. R. Josef Rudolf feiert am 6. April um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Bonifatius Erkner sein 50. Weihejubiläum. Anschließend gibt es die Möglichkeit, ihm persönlich zu gratulieren.

Bibel- und Glaubensgespräche



Petershagen · Glaubenskurs

Vorbereitung auf Taufe oder Konversion
Pfarrer Robert Chalecki, siehe S. 4

Alt-Buchhorst · Emmaus-Gruppe

Emmaus-Gruppe heißt:
Gemeinsam auf dem Weg sein, sich über den Glauben auszutauschen und sich zu stärken für den je eigenen Weg.
(Bibelkreis) am **1. So im Monat, 9.45 Uhr** bis vor dem Gottesdienst (11 Uhr)
Sr. Rafaelis Tel. 0173 5800539

Erkner · Bibelkreis

am 1. und 3. Do im Monat, 18 Uhr
im Pfarrsaal
Katharina Koch, Tel. 0176 50902662

Petershagen · Bibelkreis

Do, 22.02., Mi 13.03., Do, 11.04., 19 Uhr im Pfarrheim St. Hubertus
Rita-Maria Jermis, Tel. 03343959378
rmb.jermis@gmx.de

Erkner · Glaubensabend

Mi, 21.02., 20.03., 10.04., 19 Uhr



Weltgebetstag der Frauen 2024 aus Palästina ... durch das Band des Friedens

Fr, 01.03., 18 Uhr Hoppegarten
Gottesdienst, anschl. landestypische
Spezialitäten
18 Uhr evang. Genezareth-Gemeinde

Erkner

Weitere Termine bitte in den Gemeinden erfragen.



© S. Weihs

Wallfahrt nach Stettin

Alle Interessierten sind am **Mi, 24.04.** herzlich zum Ausflug mit dem Bus nach Stettin eingeladen. Anlässlich des 900. Jubiläums der Pommernmission begeben wir uns auf die Spuren des Hl. Bischofs Otto (Mitpatron unseres Erzbistums) und besuchen u.a. die Kathedrale, die dem hl. Jakobus geweiht ist. Details zu Zeiten, Abfahrtsorten und Kosten werden noch veröffentlicht, die Anmeldung erfolgt über die Homepage oder das Pfarrbüro.

„Das Todesurteil von Hoppegarten“ Vortragsabend zu Erich Klausener

Am 24. Juni 1934 hielt Dr. Erich Klausener zum Abschluss des 32. Märkischen Katholikentages in Hoppegarten vor über 50.000 Teilnehmern ein mutiges Schlusswort. Hiermit widersprach er der aufkommenden menschenverachtenden Nazi-Ideologie und wurde als gefährlicher Kopf der katholischen Laienbewegung eingestuft. Sechs Tage später wurde er auf Heydrichs Befehl kaltblütig in seinem Dienstzimmer erschossen.

Im Jahr 2024 finden in unterschiedlichen Orten Deutschlands Gedenkveranstaltungen anlässlich seiner Ermordung vor 90 Jahren statt. Für eine nicht auszuschließende spätere Seligsprechung Klauseners wäre das Gemeindegebiet von St. Jakobus prädestiniert, weshalb auch hier die Klausener-Gedenkveranstaltungen 2024 beginnen werden:

Fr, 03.05., 20 Uhr

Gemeindesaal **Petershagen**
Referent: Pater Klaus Mertes SJ
Mit Imbiss und Getränken

Gemeindetreffs

Erkner · besonders für Senioren
am **3. Donnerstag** im Monat um **9 Uhr**
Beginn mit der Hl. Messe in St. Bonifatius
Pfarrer Hansjörg Blattner, siehe S. 4

Hoppegarten · besonders für Senioren
am **3. Mittwoch** im Monat
21.02., 20.03. um 9 Uhr,
17.04. um 15 Uhr
Beginn mit der Hl. Messe in St. Georg
Claudia Veit, Tel. 03342 201198

Petershagen · besonders für Senioren
am **1. Samstag** im Monat um **9 Uhr**
Beginn mit der Hl. Messe in St. Hubertus
03.02. Heiter-Besinnliches zur Faschings-
zeit mit Br. Matthias
02.03. Fastenzeit mit Klemens Stachowiak
06.04. Pflegestufe, Betreuungsvollmacht &
Co. mit Beatrix Aehlig (Sozialberatung)
Roswitha Krüger, Tel. 03341 449843

Petershagen · Freitagstreff
Am letzten Freitag im Monat um
19.45 Uhr, Pfarrwiese (Start am 26.04.)

Schöneiche · besonders für Senioren
am **2. Donnerstag** im Monat um **9 Uhr**
Beginn mit der Hl. Messe in St. Marien
Klemens Stachowiak, siehe S. 4

Strausberg
Di, 19.03., Gemeindetreff nach der Hl.
Messe um **19 Uhr** (Patronatsfest)
So, 07.04., Kirchenkaffee nach der Hl.
Messe um **9 Uhr**,
Sylvia Schumann, Tel. 01573 0478442
Frank Mettner OFB, Tel. 03341 3804501

Hoppegarten
So, 14.04. ab 10 Uhr
Oster-Frühlingsfrühstück im Haus Maria

Gemeindeversammlung in Petershagen

Am **Sonntag 10. März** nach dem
Hochamt laden wir die Gemeinde zur
Gemeindeversammlung mit anschließen-
dem Gemeindetreff (mit Imbiss und Ge-
tränken) in den Edith-Stein-Saal nach
Petershagen ein.



Frühlingsball
Sa, 13.04.
um 19 Uhr
in der Kapelle in
Fichtenau,
Karten unter:
01523 1054230
(T. Schulte)

Veranstaltungen

Für Paare

Zeit für mich. Zeit für dich.
Gespräch und Austausch für Paare. Bei
Teilnahme bitte kurze Rückmeldung bei
Rita-Maria und Bernd Jermis unter:
rmb.jermis@gmx.de oder 033439 59378
Fr, 16.02., 15.03., 19.04. um 20 Uhr
im Gemeindehaus **Petershagen**

Für Kinder

RKT – Religiöser Kindertag
Herzliche Einladung an alle Schulkinder
zum 3. RKT am **9. März** zu einem span-
nenden und abwechslungsreichen Tag
von **10 - 15 Uhr** in St. Hubertus **Pe-
tershagen**. Das Thema des Tages wird
noch bekanntgegeben.

Gemeinsam aktiv werden

Grundstückspflege/Arbeitseinsatz:

Sa, 16. oder 23.03. um 9.30 Uhr

Hoppegarten

Weitere Termine in den Gemeinden

Kreis 55+ Petershagen

monatlich **mittwochs**

Beginn mit der Hl. Messe um **9 Uhr**

in **St. Hubertus Petershagen**

14.02. Vortrag zur Imkerei und Kirchen-
geschichtliches über St. Hubertus

13.03. Kirch- und Grundstücksputz

10.04. Thaur in Möglin – Museumsbesuch
Wolfgang Thamm, Tel. 0173 9382578

Fasching

Zum Redaktionsschluss
stand noch nicht fest, wo
in der Pfarrei Fasching
gefeiert wird. Bitte achten
Sie auf aktuelle Informati-
onen in den Gemeinden.



7 Wochen

Fastenzeit-Aktion

Jede Woche bis Ostern gibt
es unter dem Motto
„7 Wochen Lebens(t)räume“
vielfältige Anregungen für
das Paar- oder Familienle-
ben, Anlässe für Gespräche,
Ideen zum gemeinsamen
Ausprobieren und spirituelle
Impulse – kostenlos per
Brief, SMS oder E-Mail
www.7wochenaktion.de

Herzliche Einladung!

Weitere Kinder- und Jugend- veranstaltungen

siehe S. 16 und 21

Alle Angaben ohne
Gewähr. Änderungen
sind möglich.

Fotoalbum der Pfarrei



1 Bei schönem Oktoberwetter wurde am 21. Oktober das 95. Kirchweihjubiläum von St. Josef Strausberg mit Suppe, Glühwein & Co. unter dem neuen Pavillon gefeiert. © S. Aehlig



3 Die evangelische Kirche Kalkberge in Rüdersdorf feierte am 19. November ihr 150. Weihejubiläum. Auch die katholische Gemeinde Hl. Familie gratulierte herzlich und dankte für eine jahrzehntelange geschwisterliche Partnerschaft. © H. Simon



5 Am 25. November fand wieder ein Religiöser Kindertag in Hoppegarten statt. Viele begeisterte Kinder hatten einen tollen Tag mit Spiel, Spaß und Wissenswertem rund um das Thema Engel. © M. Bogoslawski

2 Beim Abschluss-Gottesdienst der Herbst-RKW am 29. Oktober in Schöneiche ging es noch einmal um das Thema der gemeinsamen Woche – die Sakramente. Fehlen durften natürlich auch nicht die „Hits“ der RKW.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen fehlt dieses Bild.

4 Christen sind nicht länger in der Mehrheit im Land. Wie geht dann „Christ sein unter Gottes anderen Menschen ...?“ Unbequeme Erkenntnisse und ungeahnte Chancen thematisierte Prof. Tiefensee aus Leipzig am 25. November an einem spannenden Thementag in Erkner. © G. Röske



6 Da war was los ... Am Christkönigssonntag (26. November) wurden in St. Hubertus Petershagen nicht nur die neue Religionslehrerin Lydia Fundeis und der neue Gottesdienstbeauftragte André Badalus begrüßt, sondern auch sieben neue Ministranten in ihr Amt eingeführt. Alles Gute für die Hilfe im Namen des Herrn! © A. Aehlig





7 Hoher Besuch in Erkner!
Am 10. Dezember wurden die kleinen Erkneraner vom Nikolaus überrascht. Niklas Netzel erklärte, was es mit den einzelnen Kleidungsstücken des Bischofs auf sich hat. Da lernte auch manch Großer noch etwas dazu. © K. Koch



8 In der nur von Kerzen erleuchteten St. Bonifatius-Kirche wurde ein stimmungsvoller Rorate-Gottesdienst gefeiert. Nach dem Frühstück waren dann auch die fleißigen Weihnachtsbaum-Aufsteller zum Mittagessen eingeladen. © M. Michalke



9 Mehr als 50 liebevoll dekorierte Weihnachtskrippen aus der Gemeinde Hl. Familie und den Kirchen unserer Pfarrei waren am 3. Adventssonntag in der Rüdersdorfer Kirche zu bestaunen. Die Ausstellung zog auch viele Besucher aus der Umgebung an. © H. Simon



10 Im Advent überreichte die Gemeinde St. Bonifatius Geschenktüten an die Tafel Erkner, die Obdachlosenunterkunft Erkner und die Haltestelle Fürstenwalde. Diese sollten Bedürftigen ein wenig Weihnachtsfreude bringen. © M. Michalke



11 Krippenspiel in St. Georg Hoppegarten am Heiligabend
© S. Modest



12 Eine Sternsingergruppe aus St. Bonifatius Erkner brachte am 8. Januar im Auftrag des BDKJ gemeinsam mit einer Gruppe aus Trebbin den Segen der Sternsinger in das Potsdamer Justizministerium und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. © S. Netzel

Die wandel-bare Pfarrei

Der Mensch an sich ist sehr flexibel
und das ist gar nicht mal so übel.
Wenn sich was ändert im Umfelde,
ändert er sich, und zwar in Bälde.
Denn das ist einfach eine Frage
der Selbsterhaltung dieser Tage.
In Arbeit, Schule und Familie
beugt alles sich zu diesem Ziele.

Bekanntlich bringt Veränderung,
wenn sie zu häufig kommt mit Schwung,
den Lebenslauf schnell aus dem Tritt –
man kommt dann einfach nicht mehr mit.
Ergo gibt's Unruhe und Stress,
und alles nervt nur. Unterdes'
fühlt man sich hin- und hergerissen
und sehnt sich nach 'nem Ruhekeissen.

Na klar soll alles besser werden,
nicht nur ganz allgemein auf Erden,
sondern, wie 's allerorts verkündet,
wenn 'ne Pfarrei wird neu gegründet.
Im Umland Ost, so sieht man's heute,
streckt Sankt Jakobus sich ins Weite,
will kuschliges Gemeindeleben
im Großraum weiterhin anstreben.

Um möglichst vieles zu erhalten,
müssen wir's dazu neugestalten
und dafür neue Wege gehen,
die nur beim Gehen auch entstehen.
Sich wandeln bringt an dieser Stelle
die Vorteile an unsere Schwelle.
Denn junger Wein im alten Schlauch
ist nichts für mich – für dich doch auch?

Der Raum hat mächtig zugenommen,
doch ist der Glauben mitgekommen?
„Wo Glauben Raum gewinnt“ – so hieß es
vor Jahren schon, doch mich verdrießt es
zu seh'n, wie dieses wird zur Phrase,
wenn völlig anders läuft der Hase.
Was wichtig ist im Christsein heute,
interessiert kaum noch die Leute.

Wir reiben uns an den Strukturen,
verordnen teils verwegene Kuren
und schaffen damit eine Gilde
gigantischer Pfarreigebilde,
die dann nur mühsam funktionieren,
weil alle immer mehr chauffieren
und viele Strecken überwinden,
um geistige Dimensionen zu finden.

Den Wandel braucht es, das ist klar,
gar viel ist noch vorkonziliar.
Vor allem in so manchen Köpfen
begegnet man noch alten Zöpfen.
Die seh'n die Kirche ganz wohlfeil
als Dienstleister fürs Seelenheil.
Man zahlt alljährlich seine Steuern,
DIE können ja Personal anheuern.

Natürlich kommt die Pastoral
zu kurz, hat man kein Personal.
Doch lebt die Kirche, möcht' ich meinen,
auch von den lebendigen Steinen,
die täglich man im Spiegel sieht.
So komme ich zu dem Fazit:
Willst du, dass bleibt, was bisher war,
so ändere dich, dann geht das klar!

Limerici pastoralis Pastoraler Limerick

Ein Musiker mit
Ambitionen,
der dachte, es könnte
sich lohnen,
Orgeltasten zu drücken,
um Seelen zu erquicken,
doch hörte man nur
Kakophon(i)en.

M. Michalke



Jakobs Brunnen



Seit einem Jahr schöpfe ich jetzt mein Wasser für Sie. Viel Umsatz läuft ja nicht, ist man hier nicht durstig? Kein Bedarf an etwas Frischem? Besser soll alles werden, aber nicht anders? Vieles ist anders nach der Pandemie, den dramatischen welt-politischen Entwicklungen und der Gründung der neuen Pfarrei hier vor Ort.

In einer Romanserie von Kim Harrison wird eine Gesellschaft nach einem „Wandel“ thematisiert. Eine genmanipulierte Tomate löst eine Pandemie aus und ein großer Teil der Menschen stirbt. Die Überlebenden sind vielfach Angehörige von anderen Spezies als die Menschen: Vampire, Hexen, Werwölfe und andere. Alles hatte sich „gewandelt“. Ja, es handelt sich um Fantasy-Literatur. Nichts für Sie?

Schade, denn es geht um das Zusammen- und Überleben in einer Gesellschaft, die von Misstrauen und starken Unterschieden zwischen ihren Mitgliedern geprägt ist. Auch innerhalb einer Spezies. Die Protagonistin muss regelmäßig über sich hinauswachsen und manchmal sogar mit den vermeintlich Bösen zusammenarbeiten. Dabei will sie nur in Ruhe ihr Leben leben. Sie „tut“ etwas dafür, manchmal widerwillig, bleibt dabei aber ihren Überzeugungen treu. Realität oder Fantasy?

Was „tun“ wir? Was können wir tun, um den Wandel vor Ort zu gestalten? Haben wir „Fantasy“? Ich finde es wichtig zu erfahren, welche Vorstellungen von Gemeinde und Pfarrei da sind. Fehlt etwas oder ist nicht mehr da? Hat mich etwas von der Gemeinde entfremdet? Kein Bezug mehr zum Pfarrer und die Gottesdienstzeiten passen mir auch nicht? Reden wie am Stammtisch, das wär's doch! Also werde ich ein paar Tische am Brunnen aufstellen und jeden Abend eine Happy Hour ausrufen, mit dem Slogan: Gut, besser, Jakobus! Verflixt, auch „das ist alles nur geklaut“.

Euer Jakob

Nur für Einsteiger

Aussteigen war für mich keine Frage, sondern die Antwort. Die Familie, die Freunde und vor allem die, die mich kaum kannten, hielten mich für verrückt. Ich aber war berührt und angesteckt vom Evangelium. Von der Liebe Jesu zu mir persönlich. Diese Liebe fand ich in meiner Kirche nicht. Machtspiele und Lügen sah ich. Trotzdem hielt ich an ihr fest.

Es gibt tolle Legenden über meine Wandlung und meinen Weg zum Ordensgründer der minderen Brüder*. Doch ich wollte nur einfach und wahrhaftig leben. So wie ich Jesu Botschaft verstanden hatte. Ich war kein Revolutionär, ich hatte keine Theologie studiert, bin nicht mit dem Ziel gestartet, zu reformieren oder einen Orden zu gründen. Die Kirche wollte ich nicht verändern – nur mein Leben.



Mein Weg war mühselig und kräftezehrend. Trotzdem machte mein Beispiel Schule. Es gab immer mehr Menschen, die meinem, und damit Jesu, Beispiel folgten. So wurde ich zum Werkzeug Gottes für die Erneuerung der Kirche, wie man später über mich sagte. Ich fühlte mich aber nicht so. Ich war nur ein Einsteiger auf den Weg des Herrn.

Wenn du also denkst, dass heute die Kirche verändert werden müsste, dann hast du bestimmt Recht. Aus eigener Erfahrung kann ich dir sagen: Verwandle dich selbst und du verwandelst die Kirche.

Franziskus

Unser Redakteur Michael Michalke lässt seine Synonyme über Wandlungen philosophieren.

*Ordo fratrum minorum
– Franziskaner (OFM)

Kreis „Füreinander“

St. Hubertus

Besuchsdienst, Fahrdienst,
Seniorenarbeit
Kontakt: Cordula Aehlig
Tel. 033439 7280
Kerstin Mauve
kerstin.mauve@web.de

Caritashelferkreis

St. Georg

Kontakt: Claudia Veit
Tel. 03342 201198

Besuchsdienst

Hl. Familie

Kontakt: Gabriele Schmidt
gschmidt54@gmx.de;
Klemens Stachowiak, S. 4

Besuchsdienst

St. Bonifatius

Kontakt: Cordula Michalke
michalc@nexgo.de



🔹 Taufen

21.10.23	Mateo Scheffler
19.11.23	Luisa Zulciak
27.12.23	Valentin Jeske

🔹 Trauungen

16.09.23	Lea und Lukas Wiesmüller
23.09.23	Maria Lorenz und Dr. Johannes Reuther
07.10.23	Mareike und Sebastian Sellheim

† Verstorben sind am

19.10.23	Erna Berger · Altlandsberg
29.10.23	Christa Tietze · Schöneiche
30.10.23	Ursula Busse · Eggersdorf
20.11.23	Vladimirs Franks · Strausberg
24.11.23	Günter Schulz · Altlandsberg
25.11.23	Adelheid Schaffrick · Petershagen
01.12.23	Manfred Klinke · Grünheide
04.12.23	Erika Nowak · Rüdersdorf
29.12.23	Christa Just · Gosen
30.12.23	Siegfried Frenzel · Strausberg
04.01.24	Anna Schönfeld · Petershagen
07.01.24	Michael Franz Bonin · Petershagen

Herr, lass sie leben in deiner Ewigkeit.

👤 Besuch gewünscht? Bitte melden Sie sich bei uns.

Liegt Ihnen etwas auf der Seele, über das Sie mit jemandem sprechen möchten, wünschen Sie einen Besuch, z.B. weil Sie im Krankenhaus sind, oder möchten Sie die Krankensalbung oder die Hl. Kommunion empfangen, können aber nicht zur Kirche kommen? Dann zögern Sie bitte nicht und melden sich im **Pfarrbüro** oder direkt bei einem unserer **Seelsorger**. Die Rufnummern finden Sie auf Seite 4 und nebenstehend in der Randspalte.

**Notfall-
Rufnummer**

In **lebensbedrohlichen Situationen** erreichen Sie einen Priester unter folgenden **Telefonnummern:**

Pfr. R. Chalecki

033439 128770

Pfr. H. Blattner

03362 740036

Kaplan L. Podschun

033439 128769

St. Jakobus Berlin – Umland Ost Gottesdienstorte

❖ St. Hubertus

Elbestr. 46/47 · 15370 Petershagen

❖ St. Josef

Weinbergstr.13 · 15344 Strausberg

❖ St. Georg

An der Kath. Kirche 2 · 15366 Hoppegarten

❖ St. Maria v. Lourdes

Berliner Allee 33 · 15345 Altlandsberg

❖ Heilige Familie

Ernst-Thälmann Str. 73 · 15562 Rüdersdorf

❖ Mariä Unbefleckte Empfängnis

Krummenseestr. 7 · 15566 Schöneiche
(Zugang über Friedrich-Ebert-Straße)

❖ Kapelle Hl. Theresia von Lisieux

Goethestr. 11/13 · 15566 Schöneiche

❖ Maria Hilf

Rüdersdorfer Str. 3 · 15378 Herzfelde

❖ St. Bonifatius

Hessenwinkler Str. 2 · 15537 Erkner

❖ Kapelle Christkönig

Christian-Schreiber-Haus

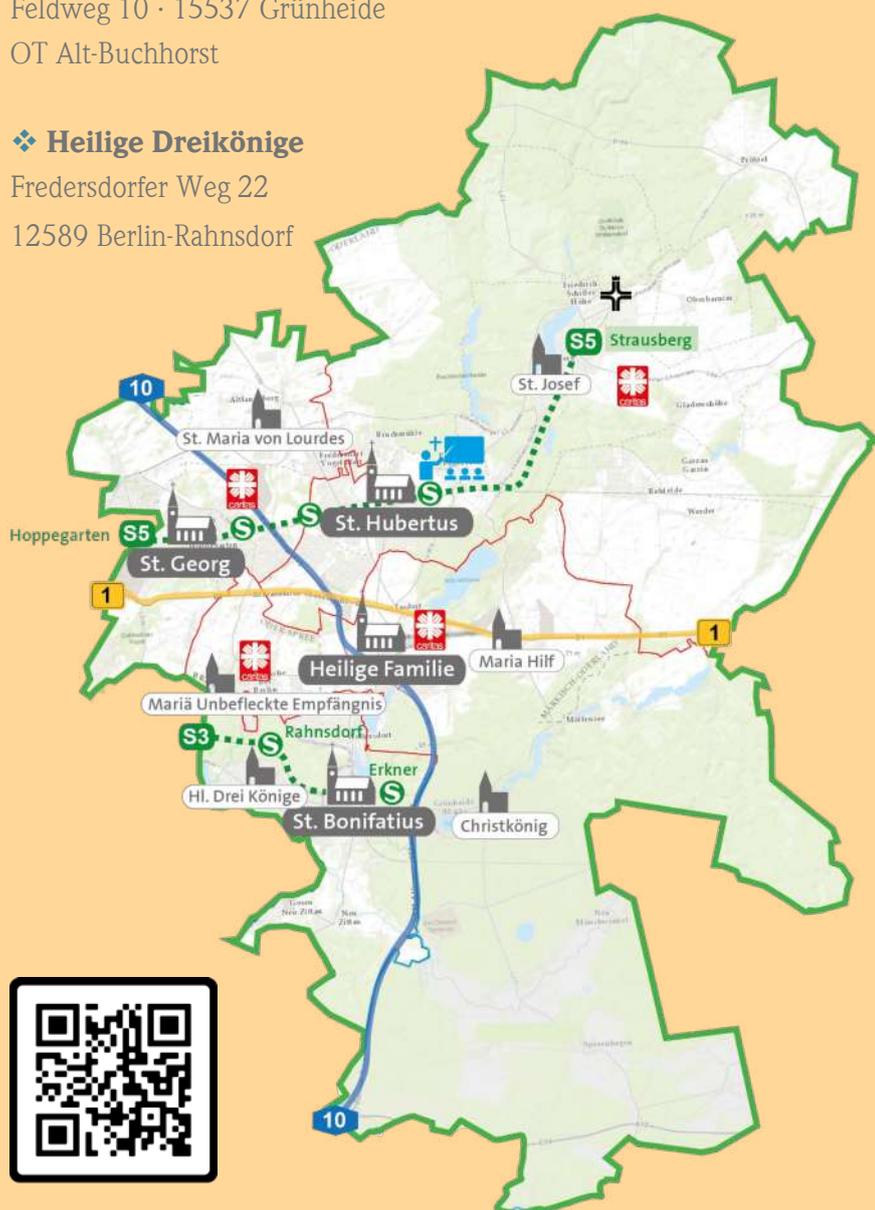
Feldweg 10 · 15537 Grünheide

OT Alt-Buchhorst

❖ Heilige Dreikönige

Fredersdorfer Weg 22

12589 Berlin-Rahnsdorf



Kontakt: www.pfarrei-jakobus.de

Zentrales Pfarrbüro

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

Elbestraße 46/47 · 15370 Petershagen

Tel. 033439 128771

E-Mail: pfarrbuero@st-hubertus-petershagen.de



Bankverbindung

Katholische Kirchengemeinde

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

IBAN DE 52 1705 4040 3600 4108 48

BIC WELADE1MOL Sparkasse MOL

Sprechzeiten Pfarrbüro, Frau Johanna May

Petershagen	Mo und Mi	8 - 15 Uhr
	Di und Do	8 - 16 Uhr
	Fr	8 - 13 Uhr und nach Vereinbarung

**Termine an anderen Standorten nach individueller
Absprache möglich.**

Zutaten: rote Käserinde, Kerze, Schreibunterlage, kleines Messer und/oder Stecknadel, eventuell Papier, Bleistift, Schere für Schablonen



- ➔ eventuell Papierschablonen anfertigen für die Zahlen und/oder Alpha und Omega sowie die Kreuzteile
- ➔ Schablonen auf die Käserinde legen
- ➔ Schablonen mit dem Messer, filigrane Teile mit der Stecknadel „umfahren“
- ➔ die Teile locker auf der Kerze positionieren und erst festdrücken, wenn alles am gewünschten Platz liegt

Altes in Neues verwandeln – DoItYourself- Osterkerze



Lumen Christi – deo gratias!

Wir danken B. Münster für diese wunderbare „Upcycling-Idee“.

 @bat.muenster



„*unterwegs*“ Das Pfarrmagazin Ihrer Pfarrei St. Jakobus wird an alle katholischen Haushalte im Pfarrgebiet verteilt, liegt an den Orten kirchlichen Lebens aus und ist online abrufbar. Wenn Sie das Magazin nicht mehr erhalten möchten, können Sie es über dieses Onlineformular <https://forms.churchdesk.com/f/VHudiWMN7d> (s. QR-Code) oder über das Pfarrbüro (Tel. 033439 128771) abbestellen. Haben Sie Fragen oder Wünsche an die Redaktion? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung unter pfarrmagazin.jakobus@gmx.de.